

Bote von der Wbbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:
 Ganzjährig 8 14.60
 Halbjährig „ 7.30
 Vierteljährig „ 3.75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig 8 14.—
 Halbjährig „ 7.—
 Vierteljährig „ 3.60
 Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 22

Waidhofen a. d. Wbbs, Samstag den 1. Juni 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Vizekanzler Starheimberg hat bei den Appellen der B. F. und des Heimatbüchses in Salzburg am 25. und 26. Mai bindende Weisungen für die Neuordnung der Wehrverbände erteilt. Danach werden in kürzester Frist Befehle ergehen, nach denen zunächst alle Werbungen für die Wehrverbände eingestellt werden. Hierauf erfolgt die Ausschaltung jener Mitglieder, die erst nach dem 1. Februar 1934 in einen Wehrverband eingetreten sind, ausgenommen jene, die anlässlich der Ereignisse im Februar und im Juli 1934 ausgezeichnet wurden oder sonst sich besonders mannhaft verhalten haben. Selbstverständlich werden auch nur die hier bezeichneten Mitglieder der Wehrverbände das Recht haben, die Uniform des Wehrverbandes zu tragen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen werden die erforderlichen Schritte zur Vereinheitlichung der Wehrverbände eingeleitet. Die Neuregelung der Verhältnisse in und zwischen den österreichischen freiwilligen Wehrverbänden hat schon wiederholt den Gegenstand der Erörterungen in den Reden der führenden Mitglieder der Regierung gebildet. Die obige Mitteilung des Vizekanzlers kann darum nicht überraschen. Sie deutet an, daß mit der Sperre der weiteren Mitgliederwerbung der erste Schritt auf dem Wege zur Neuordnung gemacht wird, deren Ziel die Vereinheitlichung und Verschmelzung der Verbände ist. Bei dem Reorganisationsplan dürfte mit Rücksicht auf den Ausbau der staatlichen Exekutive, vor allem aber des Bundesheeres, auch der Gedanke in Erwägung stehen, den Wehrformationen besondere Aufgaben bei der staatlichen Neuordnung zuzuweisen.

Bundespräsident Miklas hielt anlässlich der Eröffnung der Kaiser-Franz-Josef-Ausstellung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Tatsachen der Weltgeschichte ist nicht zu rechten, man muß sie einfach anerkennen und dann neue Geschichte machen. Weit weniger durch die eigene Schuld seiner Völker, als vielmehr durch Europas Unvernunft ist es zerstört worden. Es ist widerwärtig, sich gegen solche geschichtliche Tatsachen zu stemmen. Mögen auch jene darüber trauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer noch gefasst haben. Auch ich gehöre zu ihnen. Habe ich doch 44 Jahre meines Lebens unter Kaiser Franz Josef gelebt, gearbeitet, geopfert, geschaffen, bin auch im öffentlichen Leben tätig gewesen in des Reiches oberster Volksvertretung, in den letzten Delegationen. Es ist vorbei. Wenn man auch als Mensch und Österreicher dies alles nicht vergessen kann. Eine neue Zeit, eine neue Generation, ein neues Europa fordert gebieterisch seine Rechte.

Die internationale Konferenz für die berufständische Ordnung, die am 29. Mai in Wien begann, beendete am 30. v. M. ihre Beratungen. Bundesminister Neufädter-Stürmer hielt einen Vortrag über „Die nächsten Ziele im berufständischen Aufbau Österreichs“, in dem er einleitend darlegte, daß die österreichische Verfassung ein Zusammenspiel des autoritären und des demokratischen Prinzips verkörpere. Die zweite Etappe stehe vor der Vollendung. Die Frage, wann die dritte Etappe in Angriff genommen werden kann, lasse sich noch nicht mit Sicherheit beantworten. Hier wäre jede Unterstützung ein Fehler. Die Frage der Demokratisierung der Berufsorganisationen sei eine Frage der politischen Entwicklung, in der ein Tempo nicht vorhergesagt werden kann. Wir sind, sagte der Minister, heute in Österreich nach zwei Revolutionen in einer Lage, in der eine Wahl — nicht daß ich eine Entscheidung gegen die Regierung fürchte — eine Agitation hervorriefe, die man ja nicht verbieten kann, die in Wirklichkeit unter der Vorgabe, berufständische Vertreter zu bestellen, eine geartete politische Front aufstellen würde und damit Unruhe in den werdenden Aufbau hineinbringe. Derzeit sind daher solche Wahlen, die ich mir übrigens nicht als Wahl, sondern als eine selektive Wahl von unten nach oben vorstelle, nicht opportun, aber zweifellos ist es mit einer Zukunftsaufgabe, den berufständischen Aufbau demokratisch zu gestalten.

Deutsches Reich.

In der amtlichen Zeitschrift „Deutsche Justiz“ werden jetzt von Amtsgerichtsrat Maßfeller Einzelheiten über die Tätigkeit der Erbgesundheitsgerichte und über die Sterilisierungen bekanntgegeben. Im Deutschen Reich

sind 205 Erbgesundheitsgerichte tätig, bei denen bis zum 31. Dezember v. J. im ganzen 84.525 Anträge auf Unfruchtbarmachung eingegangen sind. Diese Anträge wurden in 43.903 Fällen von Männern, in 41.622 Fällen von Frauen gestellt. Es entfällt auf etwa je 770 Einwohner ein Antrag. Die meisten Anträge wurden im Bezirk Dresden gestellt, nämlich 8.219. Es folgt in einigem Abstand Berlin mit 6.550 Anträgen. Die Gesamtsumme beträgt in Berlin nicht ganz ein Tausendstel der Bevölkerung. Von der Gesamtsumme der Anträge waren am 31. Dezember 64.499 erledigt. Die Unfruchtbarmachung wurde in 56.244 Fällen angeordnet. Im Bezirk Berlin wurde antragsgemäß die Unfruchtbarmachung bei 2308 Männern und 2005 Frauen angeordnet. Gegen die Anordnung der Unfruchtbarmachung ist in 8219 Fällen Beschwerde eingelegt worden. In 377 Fällen hatten die Beschwerdeführer Erfolg, die übrigen wurden zum größten Teil, soweit sie nicht zurückgezogen wurden, abgewiesen. Es ist aber

auch in 438 Fällen gegen die Ablehnung der Unfruchtbarmachung Beschwerde eingelegt worden. Diese Beschwerden hatten in 179 Fällen Erfolg. Amtsgerichtsrat Maßfeller schreibt zum Schluß: „Wenn auch eine Vorkehrung auf die Auswirkungen des Gesetzes in den künftigen Jahren heute noch verfrüht sei, so sei doch sicher, daß sich die Fälle der Anwendung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in den kommenden Jahren naturgemäß stetig verringern müssen, bis die Nachfahren der einst einmal den vollen Erfolg und die gegenreichen Auswirkungen des Gesetzes verkünden könnten.“

Im Reichsgesetzblatt wird die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich veröffentlicht. Nach dieser Einteilung zerfällt das Deutsche Reich mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone in 24 Wehrbezirkseinteilungen mit insgesamt 219 Wehrbezirken. Die Wehrbezirkseinteilungen ver-

Große Rede des Bundeskanzlers.

In der Sitzung vom 29. Mai hielt Bundeskanzler Doktor Schuschnigg eine große politische Rede. Das Haus war aus diesem Anlasse dicht besetzt. Voll besetzt war auch die Diplomatensloge, in der man unter anderen den deutschen Gesandten in Wien, Herrn v. Pape, den italienischen Gesandten Precioso, den französischen Gesandten Pauz, den ungarischen Gesandten v. Rudnay, den englischen Geschäftsträger Legationsrat Mac, den polnischen Gesandten Gawronski, den jugoslawischen Gesandten Katsjemic, den sowjetrussischen Gesandten Lorenz, den bulgarischen Geschäftsträger Popow, den paraguayischen Gesandten Wigren sowie den Vertreter des Völkerbundes, Kost von Tonningen, bemerkte.

Präsident Hopyos erteilt dem Bundeskanzler das Wort. Die große Rede Dr. Schuschniggs zerfällt in zwei voneinander getrennte Teile. Im ersten Teil gibt der Bundeskanzler eine Art Regenschaufelbericht über die Entwicklung der letzten Monate auf innerwirtschaftlichem und innerpolitischem Gebiet und über die Beziehungen zu den anderen Staaten. Der zweite Teil antwortet auf die vor einer Woche vom deutschen Reichskanzler gemachten Bemerkungen über Österreich. Die Verminderung des Handelspassivums, die Senkung des Zinsfußes, das Anwachsen der Spareinlagen, die Arbeitsbeschaffung, die Fortschritte in der Handelspolitik rechtfertigen nach Ansicht Dr. Schuschniggs eine optimistische Beurteilung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Besonderen Nachdruck legt Dr. Schuschnigg auf die Überwachung der Preisgestaltung. Die Regierung wird auf die Verhinderung jeder nicht nachweisbar gerechtfertigten Preissteigerung bedacht sein. Zu den politischen Themen übergehend, erklärte der Bundeskanzler, die Schule habe eine „österreichische“ Schule zu sein, die die geistige Wehrkraft der Jugend heranzubilden habe. Österreich erhebe vollen Anspruch auf die militärische Gleichberechtigung und Österreich allein werde entscheiden, wie es nach dem Wegfall der Beschränkungen für die allgemeine Wehrpflicht von seinem Rechte Gebrauch machen wolle. Die Beziehungen zu den ausländischen Mächten seien gute und freundschaftliche. Starke Betonung legt Doktor Schuschnigg auf die Feststellung, daß mit der Pflege des Freundschaftsverhältnisses zu Italien niemals der Versuch einer italienischen Einmischung in innerösterreichische Fragen verbunden war. Die Behauptung einer politischen Abhängigkeit von Italien gehöre in den Bereich tendenziöser Erfindungen. Begreiflicherweise begegneten stärkstem Interesse jene Ausführungen des Bundeskanzlers, die sich mit dem Nationalsozialismus und mit dem Deutschen Reich befaßten. Dr. Schuschnigg unterstreicht einige Male, daß Österreich ein deutscher Staat sei und es bleiben werde, aber er macht eine strenge Unterscheidung zwischen Nationalsozialismus und Deutschtum, zwischen reichsdeutschem und österreichischem Nationalsozialismus. Österreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und wird es, solange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt. Das weiß die Welt; das wissen insbesondere jene Staaten, mit denen uns Kulturabkommen besonders verbinden; und darin, daß sie es wissen, und darin, daß wir uns bekennen, liegt — das sei in aller Bescheidenheit festgestellt — Österreichs fortwirkender Dienst an der deutschen Kultur, ein Dienst, den wir als kostbares Vermächtnis vom alten Österreich übernommen haben. Die Spannung in den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich — Dr. Schuschnigg zitiert hier ein Wort des verstorbenen Bundeskanzlers Doktor Dollfuß — „erfüllt uns mit ehrlicher Trauer“. Es ist festzuhalten, daß Dr. Schuschnigg in diesem Zusammenhang

ausdrücklich sagte, daß „wir jedermann gegenüber stets gerne bereit sind, in eine uns gebotene Friedenshand einzuschlagen“. Dr. Schuschnigg ist in einzelnen Punkten mit dem deutschen Reichskanzler auf einer Linie. Er nimmt dessen Erklärung über die Nicht-einmischung in innerösterreichische Angelegenheiten mit Genugtuung zur Kenntnis, stellt aber für die Normalisierung des Verhältnisses zwischen Wien und Berlin zur Bedingung die rückhaltlose Anerkennung der Berechtigung Österreichs, über sein eigenes Schicksal frei und unabhängig von Strömungen außerhalb der Grenzen zu entscheiden. Zum Schluß seiner Rede sagt Dr. Schuschnigg die österreichischen Forderungen in drei Punkten zusammen: Österreich will gleiche Behandlung, gleiche Rechte und gleiche Ehre.

Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg fand, wie die amtliche Nachrichtenstelle meldet, auch in der Auslandspresse vielseitige Beachtung. Zahlreiche Blätter brachten die Rede sehr ausführlich und knüpfen an sie Kommentare. Nachstehend einige Pressestimmen:

England. „Manchester Guardian“: Die Rede des Bundeskanzlers war fest und energisch. — „Daily Express“: Österreich will zwar Gleichberechtigung und Waffen, aber keinen Nationalsozialismus haben.

Frankreich. „Figaro“: Es ist manchmal nützlich und notwendig, so deutliche Töne anzuschlagen, wie dies der Bundeskanzler getan hat. Man muß dem Bundeskanzler dafür Dank wissen, daß er in der höchsten Form und mit seltenem staatsmännischen Geist den österreichischen Standpunkt so klar umrissen hat. — Österreich wird unabhängig bleiben, weil es so sein muß. — Wir werden Österreich nicht antauchen lassen, weil wir an Europa glauben und weil wir unentwegt und entschlossene Europäer sind. — „Jour“: Die Äußerungen des Bundeskanzlers mit Bezug auf das Plebiszit, das die Nationalsozialisten für Österreich verlangen, sind in jeder Hinsicht heroisch und ausgezeichnet. — Da die künftige nationalsozialistische Diplomatie diese Karte auf Kosten der Nachbarn des Dritten Reiches auszuspielen zu wollen scheint, so ist es von größtem Wert, daß der in erster Linie bedrohte Staat eine so klare Rechtfertigung geschaffen hat.

Italien. „Messaggero“: Die Rede des Bundeskanzlers war durch die Bornehmtheit der Sprache und die Bemühung gekennzeichnet, sich von jeder demagogischen Form sichtlich fernzuhalten. Dieses Exposé enthielt aber auch Feststellungen, die geeignet sind, die Armut der Argumente nachzuweisen, wie sie die nationalsozialistische Propaganda in Österreich zu verbreiten sucht. — Die Rede gipfelte in der eindeutigen Feststellung, daß Österreich frei und unabhängig in jeder Hinsicht leben will. — „Giornale d'Italia“: Die Erklärungen des Kanzlers über die Loyalität und das Desinteressement der italienischen Freundschaft für Wien müssen jedem Verstand jener, die im Trüben fischen, ein Ende setzen. — „Corriere della Sera“: Österreich kann auf unsere aufrichtige und uneigennützig Freundschaft als ein positives Element zählen. — „Popolo d'Italia“: Das österreichische Problem als solches geht in erster Linie die Österreicher selbst an. — „Lavoro fascista“: Nur wenn man von falschen Voraussetzungen ausgeht, kann man einen Gegensatz zwischen dem deutschen Volk und dem Volk Österreichs sehen. Es darf und kann keinen Gegensatz geben, insofern ein unabhängiges Deutschland und ein unabhängiges Österreich in voller Freiheit ihre Sendung erfüllen.

Tschechoslowakei. „Prager Tagblatt“: Was Dr. Schuschnigg über das Verhältnis zu Deutschland sagt, hat einen sehr entschiedenen Klang. — „Deutsche Presse“: Die Ausführungen zeichnen sich durch Bornehmheit und Sachlichkeit in der Form, durch Deutlichkeit und Offenheit im Inhalt aus. — „Prager Presse“ (Beneš-Organ): Dr. Schuschniggs Rede muß als maßvolle aber entschiedene Ablehnung der Gleichschaltungsbestrebungen des Dritten Reiches angesehen werden. — „Ceske Slovo“: Dr. Schuschniggs Rede umschließt kann man hinsichtlich Form und Inhalt als glücklich bezeichnen. — „Narodni Politika“: Was Dr. Schuschnigg in seiner Antwort an Hitler über den Frieden gesagt hat, kann von der Tschechoslowakei ohne Vorbehalt unterzeichnet werden.

Deutschland. Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg wurde von den Berliner Zeitungen in ziemlich großen Auszügen veröffentlicht. Die meisten Blätter nahmen zu ihrem Inhalt nicht Stellung. Der „Völkische Beobachter“ hingegen bringt über die Rede einen Leitartikel, wobei er in scharfer Polemik Stellung nimmt. Insbesondere wendet sich das Blatt gegen die Ausführungen des Bundeskanzlers über die Frage der Volksabstimmung und zitiert dabei einen Ausschnitt aus einem kürzlich erschienenen Buch des früheren österreichischen Vizekanzlers Franz Winkler.

teilen sich in neun Wehrkreise auf folgende Städte: Wehrkreis 1: Königsberg, Allenstein und Elbing. Wehrkreis 2: Stettin, Schwerin, Altona und Groß-Hamburg. Wehrkreis 3: Frankfurt a. d. Oder, Magdeburg und Berlin. Wehrkreis 4: Dresden, Leipzig und Weimar. Wehrkreis 5: Ulm und Stuttgart. Wehrkreis 6: Bremen und Münster. Wehrkreis 7: München, Regensburg und Nürnberg. Wehrkreis 8: Breslau und Liegnitz. Wehrkreis 9: Kassel und Hannover. Für die entmilitarisierte Zone im Rheinland wird eine Ersatzbezirkseinteilung geschaffen. Dort werden die Wehrpflichtigen durch die Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung erfasst. Dementsprechend wird das Ersatzgebiet in diesem Gebiet des Deutschen Reiches durch zivile Ämterstellen verwaltet. Diese Ersatzbehörden sind das badische Ministerium des Innern in Karlsruhe, der Regierungspräsident in Düsseldorf und der Regierungspräsident in Koblenz.

Die vorbereitenden, rein offiziellen englisch-deutschen Flottenbesprechungen sind provisorisch für den 4. Juni in London angelegt worden. Die deutsche Delegation für die Flottenbesprechungen steht unter der Führung Ribbentrops. Außerdem gehören ihr noch Admiral Schuster, Kapitän Kiderlen und Kapitän Wachner an.

Kleine Entente.

Der ständige Rat der Kleinen Entente veröffentlicht von seiner letzten Zusammenkunft folgende Erklärung: „Der ständige Rat der Kleinen Entente versammelte sich unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Titulescu. Er besprach alle aktuellen Tagesfragen und insbesondere diejenigen, die mit dem Donopakt zusammenhängen. Die drei Vertreter der Kleinen Entente stellten ihre völlige Übereinstimmung über alle besprochenen Fragen fest, einschließlich des Verfahrens zur Lösung der einzelnen Fragen. Die nächste ordentliche Zusammenkunft der Kleinen Entente wird am 20. Juni in Belgrad stattfinden.“

In den Kreisen der Kleinen Entente erfährt man, daß es nunmehr feststehen dürfte, daß das Datum für die Donaukonferenz erheblich verschoben wird. Wie man erfährt, sind die beim Völkerbund versammelten Vertreter der Kleinen Entente noch weit entfernt, die Grundlagen, auf denen der Donaupakt aufgebaut werden soll, anzunehmen. Noch immer beherrschen die kleinlichen Eifersüchteleien und Meinungsverschiedenheiten über die Habsburgerfrage, über die Wiederaufrüstung Österreichs, besonders aber über die militärische Gleichberechtigung Ungarns das Feld. Die neue Verstärkung in der Haltung der Kleinen Entente wird auf verschiedene Gründe zurückgeführt: 1. auf die weitgehende Annäherung zwischen dem Balkanbund und der Kleinen Entente; 2. auf den fortschreitenden Einfluß der Sowjetpolitik am Balkan und in Kleinasien; 3. auf die Balkanreise Goerings, der man besonders in Jugoslawien große Bedeutung beimißt; 4. auf die Inanspruchnahme Italiens in Abessinien und 5. auf die Haltung Lavals gegenüber Deutschland, die Italien zu einer abwartenden Politik veranlaßt.

Tschechoslowakei.

Die Wahlen für die Landes- und Bezirksvertretungen, die am vergangenen Sonntag stattfanden, haben der Henlein-Partei einen weiteren großen Stimmenzuwachs gebracht. Damit ist diese Partei die führende deutsche Partei in der Tschechoslowakei geworden. Alle anderen deutschen Parteien haben schwere Verluste erlitten.

Die Wirkungen des Ergebnisses der beiden Abstimmungen in der Welt sind bedeutungsvoll. Aus England, Polen und anderen Staaten, von Deutschland und Österreich, wo man über die wahre Situation in der Tschechoslowakei längst Bescheid weiß, abgesehen, liegen Pressestimmen vor, die zeigen, daß man nun auch in den Ländern, die dem Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei bisher recht wenig Beachtung schenken, die Problematik der tschechischen Staatspolitik zu begreifen beginnt. So schreiben die Londoner „Times“, daß der Ausfall der tschechoslowakischen Wahlen ein Anlaß auch für England sein müsse, die Entwicklung der tschechoslowakischen Innenpolitik aufmerksamer zu verfolgen. Die Warschauer Regierungspresse stellte — wegen der tschechoslowakisch-polnischen Spannungen mit sichtbarem Vergnügen — nachdrücklich fest, daß die Tschechen im eigenen Staat eine Minderheit seien und erinnerte daran, daß nur Tschechen und Slowaken gemeinsam ein Übergewicht über die andersnationalen Minoritäten haben. Wie sich in Zukunft die Neuordnung im tschechoslowakischen Staat zugunsten oder zum Nachteil der Sudetendeutschen bemerkbar machen wird, kann heute noch nicht abgeschätzt werden. Die Tatsache, daß sich die tschechischen Koalitionsparteien weigerten, die Sudetendeutsche Partei in die Regierung aufzunehmen, so daß diese zunächst gezwungen ist, in der Opposition zu bleiben, schließt deren Eintritt in die Regierung in einem späteren Zeitpunkt noch keineswegs aus. Sedenfalls darf man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß es der Henlein-Partei in der Opposition, wenn überhaupt, nur sehr schwer möglich sein wird, aus dem Parlament wirtschaftliche oder nationalpolitische Erfolge herauszuholen. Die einmütige Haltung der tschechischen Presse zeigt schon jetzt von der Entschlossenheit der Tschechen, Henlein die Arbeit möglichst hauer zu machen. Henlein, der eine negativistische Politik ablehnt und sich auf den Boden des Staates stellt, wird ein hohes Maß politischer Klugheit entwickeln müssen, um sich den Tschechen gegenüber durchzusetzen und gleichzeitig der außerordentlichen Verantwortung gerecht zu werden, die ihm durch ein Vertrauensvotum übertragen wurde, wie es noch kein deutscher Politiker in der Tschechoslowakei erhalten hat.

Ungarn.

In den letzten Tagen äußerte sich Ministerpräsident Gömbös wiederholt über zeitgemäße Fragen. So ergriß er u. a. auch bei der Verhandlung des Stats des Außen-

ministeriums das Wort, wobei er auf die Frage der Revision, die Minderheitenfrage, die Gleichberechtigung und jene wirtschaftlichen Probleme, die Ungarn infolge des Friedensvertrages belasten, zu sprechen kam. Die erste positive Richtung der ungarischen Außenpolitik sei die italienische Orientierung gewesen. Der Römer Pakt habe sich bewährt. Die Königsfrage sei nicht aktuell. Der Ministerpräsident fühle sich mit Österreich und Italien solidarisch und hege Sympathiegefühle gegenüber Deutschland. Der Ministerpräsident glaube, daß die verschiedenen politischen Konzeptionen letzten Endes zu der Linie Warschau—Wien—Budapest—Rom, die etwa durch Berlin ergänzt wird, führen werde. Mit Österreich, von dem wir uns im Jahre 1919 vielleicht jauchzend getrennt haben, haben wir heute ein gutes Verhältnis. In wirtschaftlicher Beziehung ergänzen sich die beiden Staaten, doch daraus dürfe man nicht gleich auf die Königsfrage Bezug nehmen. Ungarn sei immer zu einer österreichisch-ungarischen Zollunion bereit, obwohl sie noch nicht das Problem löse. Über die Forderung der Wehrfreiheit und Gleichberechtigung sagte er: Wir fordern die allgemeine Wehrpflicht mit einer höchstens zweijährigen Dienstzeit. Wir fordern eine der Kleinen Entente gleiche Rüstungsmöglichkeit und fordern, daß die ungarische Armee über die entsprechenden Luftschutz- und Luftkampfmittel verfügen möge. Wenn diese Forderungen erfüllt werden, wird Ungarn noch immer über eine kleinere Wehrmacht verfügen als der kleinste Staat der Kleinen Entente. Dies sind die Fragen, die wir aufwerfen werden. Das ungarische Volk ist zu selbstbewußt, um seine Gegenwart und Zukunft in Knechtschaft zu sehen. Sene Politiker, welche die einseitig deformierte Lage aufrechterhalten wollen, gefährden mit dieser Politik den europäischen Frieden.

Italien.

Mussolini hielt eine außenpolitische Rede, in der er sich u. a. äußerte: Was Deutschland anlangt, ist es unsere Absicht, wie es auch schon in Berlin mitgeteilt worden ist, es einzuladen und über die einzelnen Phasen der Vorbereitung auf dem laufenden zu halten. Nach der französisch-russischen und der russisch-tschechoslowakischen Konvention, die das Gleichgewicht der Kräfte verlegt haben, war die Rede des deutschen Reichsanzlers lebhaft erwartet worden. Seine 13 Punkte können weder als Ganzes angenommen, noch zurückgewiesen werden; vorzuziehen wäre eine Methode, diese 13 Punkte aufzuklären und zu vertiefen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Diplomatie sich dieser Aufgabe in den kommenden Wochen unterziehen wird. Was die italienisch-deutschen Beziehungen anlangt, ist es wahr, daß nur ein einziges Problem sie beeinträchtigt, das österreichische, aber dieses ist von grundlegender Bedeutung. Es wird aber nicht unangebracht sein, bei diesem Punkte angelangt, einige Worte an diejenigen zu richten, die uns am Brenner verteidigen wollen, um uns an der Bewegungsfreiheit in irgendeinem Teile des ganzen Globus zu verhindern. Bei diesem Anlaß ist es notwendig, ein für allemal und in der ausführlichsten Form zu erklären, daß das Problem der österreichischen Unabhängigkeit ein österreichisches und ein europäisches Problem ist, und so wie es ein europäisches Problem ist, ist es auch ein italienisches, ein besonders italienisches, aber keineswegs ein ausschließlich italienisches, das heißt, daß das faschistische Italien nicht die Absicht hat, seine historische Mission auf ein einziges historisches Problem zu beschränken, auf einen einzigen militärischen Abschnitt, ein Problem, das in der Verteidigung einer Grenze besteht, auch wenn diese so wichtig ist wie jene des Brenners, denn alle Grenzen, die der Heimat und die der Kolonien sind heilig und müssen bewacht und verteidigt werden gegen jede nur mögliche Bedrohung.

Italien — Abessinien.

Der Völkerbundrat hat in einer Nachtitzung die Behandlung des italienisch-abessinischen Konfliktes mit der Annahme von zwei Entschlüssen abgeschlossen. In der ersten dieser Entschlüssen wird festgestellt, daß beide Parteien darüber einig sind, nicht nur den Zwischenfall von Ualual, sondern auch alle später eingetretenen Zwischenfälle einer Lösung durch Anwendung des Schlichtungs- und Schiedsgerichtsverfahrens zu unterwerfen und daß die Regelung bis zum 25. August d. J. erfolgt sein muß. In der zweiten Entschluß wird festgestellt, daß der Völkerbundrat neuerlich zusammentreten wird, wenn am 25. August eine Beilegung, bezw. Regelung des Konfliktes noch nicht erfolgt sein sollte. — Mit dieser Lösung ist das ostafrikanische Problem nur vorläufig aus der Welt geschafft, weil man derzeit wegen der europäischen Lage außereuropäische Bewidlungen scheut.

Frankreich.

Der französische Franc ist schwer bedroht und Ministerpräsident Flandin muß außerordentliche Vollmachten von den Volksvertretern verlangen. Diese Vollmachten gehen über das Maß dessen hinaus, was Doumergue im vergangenen Jahr gefordert hat, um eine Regierungsautorität wiederherzustellen und wie sie im Krisenjahr 1926 unter Poincare bestanden hat. Gewiß, Frankreich ist mit seinem unerlöschlichen Kapitalreichtum im allgemeinen europäischen Glend noch immer eine „Insel der Seligen“, aber die Sorge um die Zukunft des französischen Francs hat wieder einen Höhepunkt erreicht. Zweimal im Verlauf einer Woche mußte die Bank von Frankreich die Bankrate — im ganzen von 2½ auf 6 Prozent — hinaufführen, um dem Angriff der internationalen Spekulation gegen die Währung und der dadurch ausgelösten Goldabwanderung Einhalt zu tun. Zwar dauert die Attacke gegenüber den Goldblockländern schon viele Wochen an, aber das Mißtrauen bezog sich in erster Linie auf den holländischen Gulden und auf den Schweizer Franken. Erst in der vergangenen Woche ging die internationale Spekulation auch zu einem Angriff gegen den französischen Franken vor. Die Aussichten der Annahme der von Flandin

geforderten Vollmachten sind nicht sehr groß, da der Finanzausschuß sie bereits abgelehnt hat. Obwohl bis zum letzten Augenblick mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es Ministerpräsident Flandin durch seine persönliche Intervention doch noch gelingt, die Widerstände und Bedenken der Mehrheit der Kammer gegen die außerordentlichen Vollmachten durch einen nachdrücklichen Hinweis auf die finanzielle und monetäre Lage zu überwinden, macht man sich doch immer mehr auf eine eventuelle Niederlage der Regierung Flandin in der Kammer gefaßt, zumal nicht nur die äußerste Linke, sondern auch ein großer Teil der radikalen Kammerfraktion sich trotz der wiederholten Bemühungen Herriots gegen die außerordentlichen Vollmachten ausgesprochen hat. Die nächste Folge wäre eine Regierungskrise und die Bildung einer Linksmehrheit.

Der deutsche Standpunkt.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

Hitler hat gesprochen. Die überaus große Beachtung, die die Ausführungen des Führers des deutschen Volkes vor dem versammelten Reichstag in allen Ländern fand, legt bededtes Zeugnis ab für die Größe der Bedeutung, die die gesamte Welt der Einstellung des wehrfrei gewordenen Deutschlands zur europäischen Entwicklung beimißt.

Die Rede Hitlers war auch diesmal durch unbedingte Aufmerksamkeit, Friedensliebe sowie unverrückbarem Festhalten an dem durch die deutschen Lebensnotwendigkeiten gegebenen Programm des Dritten Reiches gekennzeichnet. Es war ein neuerliches feierliches Bekenntnis zum Frieden, zu einem die Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands gewährleisten Frieden, das das deutsche Reichsoberhaupt am 21. Mai vor aller Welt ablegte.

Nach wie vor besteht die Bereitschaft des Reiches, Schulter an Schulter mit allen Staaten zur Entwirrung der sich täglich unhaltbarer gestaltenden Lage Europas seinen Teil beizutragen; es will und kann aber diese Mitarbeit nur im Rahmen des Zweckmäßigen leisten.

Aus dieser Erkenntnis heraus betonte Hitler neuerdings den guten Willen seiner Regierung, mit Ausnahme Litauens, das „die primitivsten Gelecke des menschlichen Zusammenlebens mißachtet“, mit jedem Staat einen Nichtangriffs- und Gewaltausschließungspakt einzugehen, um auf diese Weise das Sicherheitsgefühl des so sehr sicherungsbedürftigen Europa zu stärken. Die weltanschaulich, sachlich und politisch begründete deutsche Auffassung schloß aber die Annahme von Bindungen und die Verpflichtungen zur Leistung militärischer Hilfe beinhalten und dadurch unberechenbare Konfliktmöglichkeiten in sich trügen.

Diese nur zu sehr berechtigte Besorgnis ist wohl auch der Grund, daß die Reichsregierung dem Gedanken einer Teilnahme an einem „Nichteinmischungsvortag“ erst zu einem Zeitpunkt näherzutreten zu können erklärt, wo der Begriff der „Nichteinmischung“ eine genaue, dem Aufkommen von Mißverständnissen und Unstimmigkeiten vorbeugende Umschreibung erhalten haben wird. Fehlte diese Voraussetzung, so könnte nur zu leicht der Fall eintreten, daß eine Regierung, die des Rückhaltes bei der Volksmehrheit entbehrt, eine etwaige Volkshebung als Folge äußerer Einflüsse deute und zu ihrer Selbsterhaltung Waffenhilfe anpricht.

Einen breiten Raum in Hitlers Bericht nahm seine Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus, beziehungsweise mit dessen staatlichen Exponenten, der Sowjetunion, ein; bemerkenswerter Weise fand sie — offensichtlich aus Rücksicht auf die gegenwärtig hoch im Kurse stehende Moskaueregierung — in der großen Presse nicht die notwendige Beachtung. Soweit es sich um eine sowjetrussische Sache handelte, würde Deutschland vom Bolschewismus nicht berührt. Sobald aber dieser, wie es der Fall ist, als Vertreter des internationalen Klassenkampfes die Revolutionierung der Welt mit Blut und Schwert betreibt und sich die Überwindung einer behaupteten Klassenherrschaft durch die Gewaltthat einer anderen zum Ziele setzt, sei und bleibe das Reich sein grimmigster Feind. Für Hitler, der den Kampf gegen die auf Moskau vereidigte kommunistische Partei Deutschlands bis zum Endsiege durchführt und damit nicht nur das Reich, sondern ganz Europa vor der Bolschewisierung bewahrt hätte, sei für das bolschewistische Rußland kein Platz in einem befriedeten Europa.

Auch in dieser Rede trat die grundlegende Auffassung Hitlers immer wieder zu Tage, daß das Weltbild heute nicht mehr wie ehemals von den Staaten, beziehungsweise von deren Vertretern, sondern von den Völkern geformt werde, daß heute die Bedeutung der staatlichen Grenzen auf der ganzen Linie hinter die völkischen zurückgetreten sei. Aus diesem Gesichtswinkel fielen auch Hitlers Worte: „Deutsche Gedanken des Reiches können in dem einen oder anderen deutschen Lande nicht spurlos vorübergehen.“

So groß die Spannung war, mit der Europa auf die Ausführungen des Reichsanzlers gewartet hatte, ebenso groß sind ihre Auswirkungen bei Freund und Feind der deutschen Sache. Hitler verstand es eben zu den Herzen aller Völker zu sprechen und in ihnen eine Saite zum Erklingen zu bringen, die auch die deutschfeindlichste Außenpolitik im weiten Umkreis nicht überhört kann.

Hitlers 13 Punkte sind gesagt und fordern Beachtung. Selbst Laval bezeichnete es als „seine Pflicht, in die Gedankengänge des Führers des deutschen Volkes einzudringen und sich nicht mehr an alte Polemiken zu klammern“, für den kommenden Mann in England, Baldwin, war die Rede Hitlers sogar ein „Lichtblick“.

Deutschland hat gesprochen. An den „Siegern“ liegt es, das Gehörte zu überprüfen und daraus die richtigen Schlüsfolgerungen zu ziehen. Weichen sie auf ihrem bisherigen Standpunkt, so können nur zu leicht Zeiten heraufziehen, die für das gestittete Europa das Totenglocklein läuten werden.

Es war zu erwarten, daß die deutsche Rede vor allem eine italienische Antwort erhalten werde. In seiner Kammerrede vom 25. Mai befaßte sich Mussolini mit den Anregungen Hitlers, insbesondere mit der Frage der Unabhängigkeit Österreichs. Der italienische Ministerpräsident bezeichnete die Frage der Erhaltung der Unabhängigkeit der deutschen Südoftmark als ein europäisches und damit auch als ein „italienisches, ein besonders italienisches Problem“. Diese Feststellung aus italienischem Munde jagt uns nichts neues. Interessanter als sie ist die Anspielung, an die sie erging. Mussolini richtete seine bezüglichen Worte an alle diejenigen, „die Italien am Brenner versteinern“... und „in seiner Bewegungsfreiheit hindern möchten“.

Die Reichstagsrede stellt der Mitteleuropakonferenz — insofern diese das gegenständliche Konzept der römischen Regierung verwirklichen soll — keinesfalls günstige Aussichten. Die Vorbereitung dieser für das Schicksal des Donauraumes so bedeutamen Tagung muß auf breitere Grundlagen gestellt werden, die Erkenntnis muß sich Bahn brechen, daß der Weg zu ihr über Berlin geht.

Die Sicherheit und die Verzinsung der Arbeitsanleihe.

Der Präsident der Nationalbank, Dr. Kienböck, hat letzthin in einer Rundfunkrede über die Arbeitsanleihe gesagt, daß deren Auflegung eine geschäftliche und eine moralische Seite habe. Die geschäftliche Seite tritt klar zutage, wenn man sich vor Augen führt, daß die Anleihe mit ungewöhnlichen Sicherheiten ausgestattet ist und eine derart hohe Verzinsung bietet, wie sie kaum jemals wieder in Anwendung gebracht werden könnte. Diese nähere Rentabilität kann ohne stärkere Belastung des Staatsbudgets deshalb zugebilligt werden, weil der Ertrag der Anleihe außerordentlich produktionsfördernden Zwecken dient und durch die sicher in Aussicht stehende starke Herabsetzung der Arbeitslosigkeit auch nach dieser Richtung große Ersparnisse für die Staatsfinanzen gewährleistet.

Damit aber gelangt man auch zum zweiten Punkt, zur moralischen Seite. Jeder Staatsbürger dient nur seinen eigenen Interessen, wenn er dem Staate hilft, neue Arbeit zu schaffen, die Arbeitslosigkeit abzubauen und so der Wirtschaft neue starke Impulse zu geben. Es ist die moralische Pflicht des Staatsbürgers, hier alles zu tun, um an diesem großen Werk mitzuhelfen. Dies wird ihm überdies durch die geschäftlichen Vorteile, die ihm die Anleihe gewährt, aber auch dadurch erleichtert, daß ihm die Zeichnungsbedingungen ermäßigten, ganz kleine Beträge zu zeichnen und auch diese in Raten abzustatten.

Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem Zeichnungschluß und wengleich die bisher eingelassenen Zeichnungen zeigen, daß der aufgelegte Betrag reichlich hereingebracht werden wird, so wäre es wünschenswert, wenn die Außenwelt an der großen Zahl der Überzeichnungen erkennen würde, wie jeder österreichische Staatsbürger bemüht ist, dem Staat zu Hilfe zu eilen und ihn in seinen Bestrebungen beim Wiederaufbau der Wirtschaft zu unterstützen.

Nachrichten.

Polizeitagia auf Banknotenfälscher. Da in der letzten Zeit in Wien immer häufiger sehr gut gelungene Fälschate von 10-Schilling-Noten auftauchen, sah sich die Polizei veranlaßt, in verschiedenen Winkelortsteilen und in Wohnungen verschiedener Personen, die in der Gegend der Fälschergasse wohnen, Verhaftungen vorzunehmen. Die fälschenden 10-Schilling-Noten sind nach Gutachten der Sachverständigen so täuschend nachgemacht, daß selbst Geldschleute sie kaum von den echten unterscheiden können. Es soll sich um die beste Banknotenfälschung handeln, die in Österreich seit dem Kriege verübt wurde. Die genaue Untersuchung des Fälschergeldes zeigte, daß die Noten im Kupfertiefdruck hergestellt wurden und die Druckplatten vermutlich auf photodermischem Wege erzeugt wurden. Allerdings lassen die Banknoten einige kleine Fehler erkennen. Vor allem sind die Seriennummern schwächer als bei den echten Noten. Da verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß sich die anscheinend ausgezeichnete Fälschergeldwertstätte in Wien befindet, glaubt man, schon in absehbarer Zeit eine Spur der Banknotenfälscher zu finden. Die Nationalbank hat für die Ausforschung der Fälscher eine Prämie von 3.000 Schilling ausgesetzt.

Goerings Besprechungen in Sofia. „Daily Telegraph“ berichtet aus Sofia: Man ist davon überzeugt, daß General Goering alle Anstrengungen macht, um mit König Boris einen geheimen Vertrag zustande zu bringen. Der Ministerpräsident Tschew ist bereit, alle ihm vom König gemachten Vorschläge anzunehmen und steht dem Antrag des Generals Goering günstig gegenüber. Es ist ferner bekannt geworden, daß die bulgarische Kommission, die der Verleihung der Maria Theresienmedaille in Warschau beigewohnt hat, sich nachher geheim nach Berlin begeben hat. Der künftige deutsch-bulgarische Geheimvertrag wird die Lage auf dem Balkan wesentlich umgestalten und es sei zu erwarten, daß General Goering auch in Jugoslawien darauf hinarbeiten werde, eine neue Position gegen Sowjetrußland zu schaffen. „Daily Herald“ erzählt, daß General Goering bei seinen Verhandlungen der bulgarischen Regierung auch einen Kredit für den Ausbau der strategischen Eisenbahnlinien angeboten habe. Der deutsch-bulgarische Vertrag soll auf der gleichen Grundlage beruhen wie der deutsch-polnische. Der Vertreter der „Daily Mail“ in Sofia spricht von dem bevorstehenden Abschluß einer deutsch-bulgarischen Entente. — Dem „Matin“ wird aus Sofia berichtet: Nach den Besprechungen des Generals Goering mit König Boris verlautet, daß ein geheimer deutsch-bulgarischer Vertrag vorbereitet werde. Die bulgarische Politik soll Stellung gegen Sowjetrußland und für die Revision der Verträge nehmen.

Senator Berenger über Verständigung mit Deutschland. Paris, 30. Mai. Bei einem Bantlett der englisch-amerikanischen Pressevereiner hielt der Vorsitzende der außerpolitischen Senatskommission Senator Henry Berenger eine Ansprache, in der er unter anderem erklärte, daß nach der Reichstagsrede Wolff Hitlers eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland durchaus möglich sei. Es wäre am besten, mit Deutschland in eine objektive Prüfung der diplomatischen und militärischen Abkommen einzutreten, zu deren Abschluß sich die Reichsregierung bereit erklärt habe.

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienste.** Sonntag den 2. Juni findet im evang. Bethaal, Hoher Markt, um 6 Uhr abends Gottesdienst statt (Wfr. Fleischmann). — Weiters am Pfingst-

sonntag den 9. Juni, ebenfalls um 6 Uhr abends Pfingstgottesdienst (Pfarrer Fleischmann).

* **Geburt.** Geboren wurde: Am 22. Mai ein Knabe Walter des Herrn Franz Kambus, Anstreichergehilfe, hier, 1. Pöchlauerrotte 19, und der Maria geb. Kohlhöfer.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 25. Mai Robert Käfer, Schlosser, hier, Wenzelstraße 76, im 34. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Sophie Obergruber, Holzarbeiterkind, hier, Ybbitzerstraße 98, im 6. Lebensjahre. — Weiters starben: Am 24. Mai Antonia Zotel, Private, hier, Hintergasse 19, im 82. Lebensjahre. Am 25. Mai Josef Brudner, Brotausträger, hier, Wenzelstraße 62, im 60. Lebensjahre.

* **Trauerungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 20. Mai Leo Perger, landwirtschaftlicher Arbeiter in Kurzed, Göföling, mit Fräulein Maria Genickl, ebenfalls dort wohnhaft. — Am 21. Mai Karl Salzman, Wirtschaftsbekannter in Hausmehring 12, mit Fräulein Theresia Suebmer, Sattlerstochter in Ulmerfeld 43.

* **Trauerung.** Am 26. Mai fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauerung des Fräulein Brigitte Jarosch, einer Tochter des hiesigen Gasthaus- und Realitätenbesizers Herrn Basil Jarosch, mit Herrn Karl Pulker, Beamter der Baumwollspinnerei A.G. in Harland bei St. Pölten, statt.

ZEICHNUNG DER
ARBEITSANLEIHE
SICHERT
ZINSNUTZEN **7%**
VON RUND
UND
GOLDWERT
DES KAPITALS SOWIE
DES ZINSENEINKOMMENS.
DEVISEN- UND
STEUERAMNESTIE

* **Auszeichnung des Reg.-Rates Ing. Hugo Scherbaum.** Am Sonntag den 26. ds. versammelte sich der Lehrkörper und die Arbeiterchaft der Fachschule vollzählig in der Direktionskanzlei, um dem ehemaligen Direktor zu der hohen Auszeichnung, die ihm in Form des Ritterkreuzes 1. Klasse des Österreichischen Verdienstordens durch den Herrn Bundespräsidenten zuteil wurde, den herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Fachschuldirektor Reg.-Rat Ing. Kerner sprach im Namen aller in wärmsten Worten der Anerkennung von den Leistungen des Ausgezeichneten auf dem Gebiete der Gewerbe- und Industrieentwicklung und seinen Verdiensten um die Entwicklung der Waidhofner Fachschule. Er untertrich besonders das herzliche und gute Einvernehmen, das stets im Lehrkörper wie im besonderen zwischen Direktor Scherbaum und allen Angestellten bestand. Reg.-Rat Ing. Kerner dankte seinem Vorgänger für die geleistete gediegene Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß sich Reg.-Rat Ing. Scherbaum noch recht lange dieser Auszeichnung erfreuen möge. Reg.-Rat Ing. Scherbaum streifte kurz sein eigenes Wirken und erwähnte Erreichtes wie auch Nichterreichtes. Zum Schluß dankte er jedem Einzelnen für die Glückwünsche zur Auszeichnung, welche nicht nur eine Ehrung seiner Person, sondern zugleich eine Ehrung des Wirkens der Schule sei. Im Anschluß daran fand im Rathause eine Sitzung des Lokalkuratoriums statt. Der Vorsitzende Bürgermeister A. Lindenhöfer würdigte das Wirken des Direktors Scherbaum für die Schule wie auch für die Gemeinde. Er überreichte ihm die Auszeichnung samt der Auszeichnungsurkunde, weiters Glückwünschschreiben des Bundespräsidenten Miklas, des Bundesministers für Handel und Verkehr Stokinger und des Landeshaupmannes Baar. Mit herzlichsten Wünschen seitens der Kuratoriumsmitglieder schloß die schlichte und würdige Feier.

* **80. Geburtstag.** Dieser Tage beging die Bezirksrichterswitwe Frau Anna Wolf ihren 80. Geburtstag. Frau Wolf, die viele Jahrzehnte hier ansässig ist, hat diesen Tag in guter Gesundheit erleben können und ihre vielen Bekannten haben ihr dazu aus vollem Herzen Glück und Segen gewünscht und ihr sinnige Freuden bereitet. Auch wir entbieten dieser stillen, freundlichen Frau, die so viele schwere Schicksalschläge in ihrem Leben ertragen mußte, unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Landes-Pfingstammung.** Die von der n.ö. Landeshauptmannschaft angeregte Pfingstammung wird in Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 1. Juni (Hausammung) und Sonntag den 2. Juni (Straßenammung) abgehalten. Die geehrte Bevölkerung wird dringend gebeten, diesem Wohltätigkeitswerte größtmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, gilt es doch, der übergroßen Zahl notleidender Kinder des Landes beizustehen. Gerade an unserer Jugend wirkt sich die Not der Zeit am meisten aus, helfst deshalb alle mit, ihr tauriges Los zu mildern.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Es wolle hiemit zur Kenntnis genommen werden, daß die Schalter der

Sparkasse am Pfingstamstag, d. i. 8. Juni, für den Par- teiüberlehrer ge- schlo- s- sen bleiben.

* **Heimatmusikonzert.** Infolge plötzlich eingetretener Umstände kann das für Sonntag den 2. Juni bei Strunz in Zell a. d. Y. angeetzte Konzert am genannten Tage nicht abgehalten werden. Dieses Konzert findet dagegen am Sonntag den 7. Juli bei Strunz in Zell a. d. Ybbs um 3 Uhr nachmittags statt.

Kauft österreichische Waren!

* **S.K. „Blaue Elf“.** Das letzte Spiel der Meisterschaft 1934—1935 am 26. Mai in Ybbs gegen den S.K. Ybbs endete mit einem 4:1 (2:1) Sieg unserer ersten Mannschaft. In guter Form war die Verteidigung, Tormann Matuschek hielt in hervorragender Weise einige schwere Bälle. Etwas schwächer war diesmal die Läuferreihe, in welcher nur Max Buchmayer auffiel. Im Sturm spielte zum erstenmal der junge Ferdinand Buchmayer. Es ist zu hoffen, daß er nach dem Gezeigten bald ein vollwertiges Mitglied der 1. Mannschaft sein wird. Die übrigen Stürmer kämpften mit Aufopferung. Tore: Schneider 3, Sohndanner 1. Mit diesem Sieg hat sich die „Blaue Elf“ einen ehrenvollen dritten Platz mit 18 Punkten in der Meisterschaftstabelle erkämpft. — An beiden Pfingst- feiertagen findet ein Pokaltournier mit folgendem Programm statt: Pfingstsonntag den 9. Juni: 14 Uhr: Sportverein „Sitiag“ Pöchlarn, Reserven, gegen S.K. „Blaue Elf“, Reserven. 16 Uhr: S.K. St. Pölten, 1. Mannschaft, gegen Sportklub „Blaue Elf“, 1. Mannschaft. 18 Uhr: 1. Eggenburger Sportverein, 1. Mannschaft, gegen Sportverein „Sitiag“ Pöchlarn, 1. Mannschaft. Pfingst- montag den 10. Juni: 14 Uhr: S.K. „Blaue Elf“, Re- serve, gegen Sportverein „Sitiag“ Pöchlarn, Reserven. 16 Uhr: die beiden Unterlegenen des Vortages. 18 Uhr: die beiden Sieger des Vortages.

* **Vaterländische Front, Bezirksführung Waidhofen a. d. Ybbs.** Mit nachfolgenden Zeilen soll auf einen noch vielfach in der Bevölkerung bestehenden Irrtum hingewiesen werden. Die Vaterländische Front hat die politische Willensmeinung des Volkes zum Ausdruck zu bringen, so heißt es im Gehege. Gar mancher hat sich gesagt, ja, jetzt heißt es immer, politische Parteien gibt es nicht mehr, selbst die christlichsoziale Partei hat sich aufgelöst, was brauchen wir denn jetzt wieder eine neue politische Partei? Dem ist selbstverständlich nicht so. Mit den obigen Worten ist nur zum Ausdruck gebracht, daß eben die Parteien aufgehört haben, zu existieren. Das Volk, also der österreichische Staatsbürger, soll und muß eine Gelegenheit haben, seinen Willen kundzutun. Dies geschieht jetzt durch die Vaterländische Front, aber nicht mehr in dem Sinne der ehemaligen Parteien, des dadurch entstandenen Parteienhaders. Die V.F. ist heute bereits zum Großteil nach Berufsständen gegliedert. Es haben also ihre „politische“ Meinung die Berufsstände durch die V.F. zum Ausdruck zu bringen, aber nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nach wirtschaftspolitischen, daher die verschiedenen Berufsstände. Einzig und allein diese haben Politik, aber nur Wirtschaftspolitik zu betreiben nach den im Gehege verankerten Richtlinien. Wohl sieht heute noch da und dort ein alter Parteiheld, aber das wird wohl in kürzester Zeit erledigt sein. Wer nicht wirtschaftspolitisch arbeitet, für den ist beim Aufbau des neuen, berufsständischen Österreich kein Platz, am Neuaufbau mitzuwirken. Eine geschwellte Parteibrust wird es in Wälde nicht mehr geben, sie sei denn mit wirtschaftspolitischen Fragen erfüllt. Daher ist es auch jedermanns Pflicht, in der Vaterländischen Front mitzutun, denn je geschlossener die Wirtschaftsfrent, desto weniger wird Gelegenheit sein für parteipolitische Zwecke. — **Aljo sprach Hitler:** Wir werden uns in innerpolitische Angelegenheiten eines anderen Staates nicht einmengen. Wir in Österreich wollen ihm den guten Willen beimesen und hoffen, daß das Wort bei den österreichischen Nationalsozialisten auch zur Tat wird in diesem Sinne. Zeitungen bemühen sich, obige Worte nach den verschiedensten Richtungen auszulegen. Wir schließen uns vorläufig nirgends an, in der Hoffnung, daß durch diese Worte endlich Vernunft Platz greift. Wer wirklich das Bedürfnis hat, am Aufbau des österreichischen Staates in österreichischem Sinne mitzuwirken, hat nur mehr eine kurze Spanne Zeit zur Überlegung. Dies gilt nicht nur für die österreichische N.S.D.A.P., sondern auch für alle ehemaligen, teilweise noch ohne Grund verblijenen Parteibonzen, die bisher gewohnt waren, von der Uneinigkeit im Volke zu leben.

* **Vom 1. Waidhofner Sportklub.** Das sonntägige Meisterschaftsspiel gegen Wieselburg endete mit einem verdienten 5:1-Sieg Waidhofens. Reserven 5:5. — Samstag den 1. Juni, 8 Uhr abends, findet im Saale Strunz ein Steimmewettkamp der Schwerathleten des W.S.K. gegen den Kraftsportklub „Grasli“ Wien statt. Es treten je sechs Mann in folgenden Disziplinen an: Einarmig Reißen, beidarmig Reißen, Stoßen und Drücken. — Sonntag den 2. Juni spielt der Wiener Firmenverein „Sportvereinigung Winkler und Schindler“ mit seiner 1. und 2. Fußballmannschaft in Waidhofen. Die Gäste, die in der Wiener zweiten Amateurligade des Gewerkschaftsbundes in der Spitzengruppe stehen, sind äußerst spielstark, haben gegen Merkur 3:1 und gegen Simmering 2:0 gefegt. Die Waidhofner, die in stärkster Aufstellung antreten, werden alles daransetzen müssen, um gegen die Wiener, deren Sieg kaum in Frage steht, ehrenvoll abzuschließen zu können. Jedenfalls sind schöne, spannende Spiele zu erwarten. Beginn: 1. Mannschaft um 5 Uhr, Reserven 1/4 Uhr. — An beiden Pfingstfeiertagen beteiligt sich der Waidhofner Sportklub an einem Pokaltournier in Linz, an dem die erstklassigen oberösterreichischen Vereine „Rapid“ Linz, „Blaue Elf“ Linz und Enns teilnehmen.

* **Begräbnis.** Am Sonntag den 26. Mai ist in Wien nach langer Krankheit Fräulein Rosa Cervick, Sekretärin der internationalen Donaukommission, gestorben. Die Verewigte war das einzige Kind der Frau Rosa Cervick geb.

Braich, Witwe des Generalstabsarztes Hans Cervick, und eine Enkelin der hochbetagten Güterdirektorwitwe Frau Johanna Braich. Das Begräbnis fand am Mittwoch den 29. Mai am heiligen Friedhofe statt, wofür die früh Dahingegangene in der Braich'schen Familiengruft beigelegt wurde.

* **Städt. Badeanstalt.** Samstag, 1. Juni, wird die städt. Badeanstalt für die diesjährige Badesaison eröffnet.

* **Festversammlung mit Theateraufführung.** Anlässlich des Festes Maria, Hilfe der Christen, Schutzpatronin der Salesianer-Gesellschaft, findet am Sonntag den 2. Juni um 8 Uhr abends im Salesianer-Real eine Festversammlung mit Theater-Aufführung und Orchester des Jugendorchesters statt. Aufgeführt wird das vieraktige Legendenstück von Gottschall „Der Geiger von Gmünd“. Eintritt frei! — Sonntag den 2. Juni, 1/2 Uhr nachmittags, im Salesianer-Real Schüler-Vorstellung. Eintritt frei!

* **Tonfilm.** Samstag den 1. Juni, 2, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr: „Sieg des Herzens“. Ein sehr spannender Tonfilm mit Carl Ludwig Diehl, Dorothea Wieck und Friedl Haerlin. — Sonntagvorstellungen um 2, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr: „Der Schlagswagen-Kontrollor“. Lustiger Tonfilm mit Georg Alexander, Theo Vingen, Gustav Waldau, Oly v. Flint und Walter Langsch. — Achtung! 2 Tage! Wiederholung! Mittwoch den 5. Juni, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr, Donnerstag den 6. Juni, 1/2, 3/4, 7 und 9 Uhr: „Die Reiter von Deutschostafrika“. Ein Abenteuer-Tonfilm voll Spannung und Schönheit mit Sepp Ritt, Peter Böß, Ilse Stobrowa, Ludwig Gerner. Jugendvorstellungen jeden Tag um 1/2 Uhr.

* **Volksbildungszweigverein.** — **Vortrag Prof. Nemecek.** Am Mittwoch den 29. Mai fand abends im Zeichenaal der Hauptkugel ein sehr gut besuchter Vortrag des Herrn Professors Reinhold Nemecek über „Vererbungslehre“ statt. An Hand vorzüglicher Anschauungsbilder und 28 eigens für diesen Vortrag angefertigte Zeichnungen, die mittels eines guten Epidiaskops projiziert wurden, verstand es der Vortragende in mehr als einhalbstündigen Ausführungen einen klaren Einblick in dieses interessante Kapitel moderner Naturwissenschaft zu verschaffen. Ausgehend vom Bau der Zelle besprach er die Zellvermehrung durch Teilung und die Bedeutung des Zellkernes und dessen Farbstoffeisen (Chromosomen), die nach den Ergebnissen neuerer Untersuchungen als Träger der Erbanlagen zu gelten haben. Hierauf wurden die in der Natur auftretenden Gesetzmäßigkeiten der Vererbung, die sich bei der geschlechtlichen Fortpflanzung zeigen, eingehend behandelt. Zu ihrer Erläuterung trugen die aufschlußreichen Züchtungsversuche von Pflanzenbastarden, die P. Gregor Mendel, Augustinermönch und Realschulprofessor in Brünn (geb. 22. 7. 1822 zu Heinzendorf in Schlesiens, gestorben am 6. 1. 1884 als Prälat in Brünn) hauptsächlich mit verschiedenfarbig blühenden Erbsen anstellte, wesentlich bei. Durch neuere Forscher, wie Tschermak-Seibenegg u. a. wurden diese Ergebnisse zu Gesetzen formuliert, die dem ersten Entwurf zu Ehren als Mendel'sche Gesetze bezeichnet werden. Wird beispielsweise ein rotblühendes Exemplar der *Mirabilis jalapa* (Japanische Wunderblume) mit einem weißblühenden durch Übertragung des Blütenstaubes des einen auf die Narbe des anderen gekreuzt, so entstehen Samen, aus denen nur rosafarbig blühende Pflanzen hervorgehen. Wird nun dieser Bastard durch Selbstbestäubung fortgepflanzt, so entstehen in der zweiten Tochtergeneration 25% weiße, 50% rosarote und 25% rote Nachkommen. Es ist in dieser Generation eine Aufspaltung in Pflanzen mit den Eigenschaften der Eltern und des Bastardes erfolgt. Von den durch diese Aufspaltung erzielten Formen liefern die weißen und roten bei Selbstbestäubung nur wieder gleichartige Nachkommen, während die rosafarbig wieder in weiße, rosafarbige und rote aufspalten. Ähnliche Erscheinungen treten auch im Tierreich auf, wie am Beispiel einer Schnecke (*Helix hortensis*), die gebändert und ungebändert vorkommt, gezeigt worden ist. Von großer Bedeutung bei der Vererbung ist das Auftreten dominanter (vorherrschender) und rezessiver (zurücktretender) Eigenschaften. Auf ihrer Berücksichtigung beruht die praktische Verwertung der Bastardierung zur Züchtung neuer Formen mit nützlichen und wertvollen Merkmalkombinationen. Mit einem Hinweis auf die große Bedeutung, die der Vererbungslehre auch auf dem Gebiet der Familienforschung und der Volksgesundheit zukommt, schloß der Vortragende seine hochinteressanten Ausführungen, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Im Namen des Volksbildungszweigvereines sprach Obmann Schulrat Nadler Herrn Professor Nemecek für seine überaus wertvollen und wohl vorbereiteten Ausführungen den herzlichsten Dank aus.

* **Konzertabend der Jugend.** Man konnte sich kaum etwas Reizenderes denken als diese aufgeregten Kinder- und Jungmädchengestalten, die bei dem von der heiligen Mädchen-Volks- und Hauptschule veranstalteten Musikabend hell und froh den Salesianer-Real und seine Bühne belebten. Wie wichtig Gesang und musikalische Schulung für jede Erziehung ist, darüber ist sich die moderne Pädagogik ja längst einig, und so war es erfreulich zu hören, mit welcher Lust und Liebe die Jugend gerade an diesem Teil ihrer Ausbildung teilnimmt und welche hübsche Erfolge die Schule zu verzeichnen hat. Fehlte selbstverständlich die hohe Kunst konzertreifer Vorträge, so wurde das alles — durchaus dem Zweck und Möglichkeit des Schulrahmens entsprechend — reichlich wettgemacht durch frisch-fröhliche Voderung, wirkliche Jugendlichkeit und Beschwingtheit des Gesanges. Die Vortragsfolge, bei der alles von den Kleinsten bis zu den Oberklassen mitwirkte, umfaßte abwechslungsreich mehrstimmige Lieder, Volksstänze und Instrumentalvorträge. Man ließ sich gern vom Zauber alter bekannter Volksweisen gefangen nehmen und freute sich über die solistischen Leistungen der jungen Künstler: Geschwister Rehak, Achleitner, Aichreiter, Ellmayer, Eggl, Griesler, Gamsriegler, Judmann, Mayer, Seisenbacher und Stangl, auf deren Leistungen wir aus Raumgründen leider nicht näher eingehen können. Alle folgten mit Ent-

zücken den liebenswürdig-kindlichen Wiedergaben und spendeten den kleinen Künstlern wohlverdienten Beifall. Es ist schwer zu sagen, wer stolzer war: die Jugend auf der Bühne oder die zuhörenden Eltern unten in der Saal. Nun, sie durften es beide sein, ebenso wie der vortreffliche musikalische Leiter und die Schule.

* **Heimatschutz Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 19. ds. fand bei Strunz in Zell a. d. Ybbs die diesjährige Muttertagsfeier der Frauenhilfsgruppe des Heimatschutzes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Diese war überaus gut besucht und es wird wohl kaum jemand weggegangen sein, ohne von den Darbietungen der Kleinen vollauf befriedigt zu sein. Die Obfrau, Frau Marie Fritsch, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der sie Parallelen zog zwischen der Mutter der Familie und der Mutter Vaterland. Wie oft in den letzten Jahren während kritischer Zeiten, bangten Mütter um Väter und Söhne, gar nicht zu reden von den Zeiten des Weltkrieges, während welcher Zeiten sich die bange Gefühl einer Mutter gar nicht beschreiben lassen. Schützen und Ehren der Mutter sei der beste Grundstein zum Aufbau unseres Volkes und der Heimat. Es gibt keine Heimat und kein Vaterland, wenn wir das größte Gut unseres Volkes, die Mutterliebe, vergehen würden. Es folgten hierauf die Darbietungen der Kinder aus Jungvaterland, die in Liedern, Gedichten, Turnen und Reigen bestanden. Besonders erwähnt sollen von Jungvaterland werden: Das Töchterchen unseres Staatsrates Seeger, Hertha, ferner Trude und Peperl Zwack, Trude, Peperl und Hilda Fragner, Harry Biber, Franz Gerhart, Erika Strasser, Stefi Kametrierer, Leni Klanner, Berta Karg, Berta und Peperl Langengraber, Gisi Rauchensteiner, Anny Sladek, Hirsch und Erna Buchberger. Die Kinder standen unter der Leitung des Kam. Oberlehrer Herzlich und der Jugendführerin Hertha Grohmann, am Klavier begleitete noch Frau Biber. Allen sei herzlich gedankt, vor allem den Spendern. Mit einer Kaffeepause, bei welcher sowohl die Mütter als auch die Kinder beteiligt wurden, und bei der sich die Kleinen besonders die vielen Guglhupfe zu schmecken ließen, schloß die schöne Feier. Die Muttertagsfeier sind beim Heimatschutz bereits eine jahrelange Einrichtung und sind eine der vielen Veranstaltungen, bei denen sich nicht nur die Kameradschaft, sondern vor allem auch der Geist in der Familie neu belebt.

* **Bersäuerungsverein.** — **Hauptversammlung.** Der Bersäuerungsverein hielt am 22. Mai im Gasthofe Hierhammer seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Dem Berichte des Obmannes, Herrn Oberbuchhalter Karl Frieß, der auch die Geschäfte des Wegwartes versieht, so wie jenem des Kassiers Herrn Hirschmann war zu entnehmen, daß der Bersäuerungsverein im vergangenen Jahre für die Erhaltung der Weganlagen, die eine Ausdehnung von 23 Kilometern haben, bedeutende Mittel aufwenden mußte. Die Kassagebarung wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Kassier mit Dank die Entlastung erteilt. Der Verein zählt 239 Mitglieder. Der Voranschlag wurde mit S. 1.700.— erstellt. Die Aufbringung dieses Betrages bildet eine ernste Sorge der Vereinsleitung. Der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder, besonders des eifrigen Ausschussmitgliedes Herrn Stadtrat Stumfjohl, wurde ehrend gedacht. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Herr Oberbuchhalter Karl Frieß neuerlich zum Obmann, die Herren Bürgermeister Lindehoffer, Dr. Richard Friedl, Rudolf Hirschmann, Franz Kötter, Prof. Richard Mahler, Rektor Josef Gruber, Vinzenz Pichl in den Ausschuss wieder- und die Herren Alois Buchauer und Gustav Wittmayer neugewählt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt wie in den früheren Jahren S. 3.—. Zahlreiche Beschwerden, Wünsche und Anregungen wurden unter Punkt 4, allgemeine Anträge, vorgebracht, die der Vereinsauschuss, soweit es ihm möglich ist, einer Erledigung zuführen oder an die kompetenten Faktoren weiterleiten wird. Ungünstig wirkt sich für den Bersäuerungsverein aus, daß die von der Stadtgemeinde für das vorübergehende Wohnen eingehobene Abgabe die Bezeichnung „Bersäuerungsabgabe“ trägt. Dadurch wird der irrige Eindruck erweckt, daß diese Abgabe dem Bersäuerungsverein zuzuführen und deshalb eine Beitragsleistung für diesen nicht mehr notwendig ist. Tatsächlich ist aber die erwähnte Abgabe eine reine Gemeindesteuer. Bemängelt wurde hauptsächlich die von Motorradfahrern hervorgerufene Lärmbelästigung, der schlechte Zustand der Straßen (insbesondere der Bezirksstraßen, der Gehwege und Bürgersteige), die Verunreinigung der Flußufer und Böschungen, die Beschädigung der öffentlichen Anlagen u. v. a. Angeregt beziehungsweise beantragt wurde, daß an den Stadteingängen Tafeln über den Straßen angebracht werden, durch die die Kraftfahrer zum Langsam- und Ruhigfahren ermahnt werden, ferner die Aufstellung eines Lichtmastes mit Wegweiserlampen bei der Abbiegung des Freizeiterberges vom Starhemerplatz, des Weiteren vom Stadtrat ein ausnahmsloses Verbot des Befahrens der Sudetendeutschen-Straße durch Kraftfahrzeuge zu erwirken. In Aussicht genommen ist die Wiedererrichtung der Unteren Jägerbani-Schutzhütte, doch soll diese an einem günstigeren Platze in der Waldlichtung, mit dem Ausblick gegen Konradstheim, aufgestellt werden. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, den Bersäuerungsverein, dessen Wirken nicht nur den Fremden, sondern in erhöhtem Ausmaße den Einheimischen zugute kommt, weitestgehend zu unterstützen.

* **Ein Heldengedenk-Grabmal.** Wenn man unseren, an sich sehr schönen Friedhof betritt, so fällt bald der Blick auf einige Reihen von Gräbern, die durch dürftige Ausstattung und Pflege auffallen. Es sind dies unsere Kriegergräber. Ist schon in unserer Zeit, in der die Kriegsgeneration noch lebt, dieser Zustand nicht würdig, wie wird dies erst der Fall sein, wenn eine Generation lebt, die zu dem großen Kriege keine inneren Beziehungen mehr hat? Aus diesen Erwägungen heraus entstand der Gedanke, diesem Zustande ein Ende zu bereiten und den hier begrabenen Opfern des Weltkrieges eine würdige und dauernde Grabstätte zu errichten. Mit diesem Gedanken der Erhaltung ist auch die schuldige Ehrung

ber Kriegsoffer verbunden. Oberförster Karner, dem derzeit die Verwaltung des Friedhofes zukommt, hat diesen Gedanken aufgegriffen und wesentliche Vorarbeiten zur Durchführung bereits geleistet. Das Heldengrabmal (Mausoleum) soll dem Charakter des bestehenden Friedhofes angepaßt werden und ein arkadenartiges Aussehen bekommen. Es ist gegenüber dem Friedhofeingang gedacht, wo derzeit kein Gräberbeleg ist. Der Oberbau des Grabmals wird kapellenartig gestaltet sein und gegenüber dem Eingange ein schlichtes, eisernes Kreuz zeigen. Die Gruft wird Platz für über 100 Särge bieten und es soll dieser Raum einmal im Jahre zum Besuche geöffnet werden. Die Einzelheiten der Ausstattung sind natürlich noch nicht endgültig festgelegt. Ein Projekt zu diesem Mausoleum liegt im Entwurfe von Arch. M. v. Bukovics vor. Der Entwurf, der demnächst öffentlich ausgestellt werden soll, wird sicherlich den Beifall der Bevölkerung finden, wie ja auch dem Gedanken selbst bestimmt in weitesten Kreisen zugestimmt werden wird. Die technische als die finanzielle Frage ist bereits soweit geklärt, daß an eine Verwirklichung bald geschritten werden könnte. Auch jene Stellen, denen die Kriegsgräbererhaltung obliegt, haben bereits ihre Zustimmung zur geplanten Lösung gegeben. Durch die vorstehend ausgeführte Art der Errichtung eines Heldengrabmales wird eine dauernde Stätte für die Kriegsoffer geschaffen, unsere Heimatstadt entledigt sich damit einer ersten, heiligen Pflicht, die zu veräumen ihr nicht zur Ehre gereichen würde. In unserer Zeit, in der man bemüht ist, Arbeit zu schaffen, würde die Verwirklichung dieses Planes auch neben seinem ersten, heiligen Zweck auch einem praktischen Zwecke dienen. Es würde ein Teil der Arbeitslosigkeit sein, zu der jedes Gemeinwesen beitragen soll. Hoffentlich gelingt das Werk, zur Ehre unserer toten Helden, die dies um des Vaterlandes wegen verdient haben!

* **Todesfall.** Am Dienstag den 28. v. M. starb in ihrem 67. Lebensjahre die Private Frau Leonore Bachleitner.

* **Bootsfahrten auf der Ybbs.** Mit 1. Juni wird die regelmäßige Bootvermietung beim Strandbad wieder aufgenommen. Die Boote sind alle gründlich überholt und geben in den neuen bunten Farben ein malerisches Bild. Die Bevölkerung wird eingeladen, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

* **Die Auflassung des Steueramtes.** Dieser Tage wurde die Nachricht verbreitet, daß im Zuge einer Sparungsaktion das hiesige Steueramt aufgelassen werden soll. Es wurden von maßgebender Seite sofort entsprechende Gegenmaßnahmen erwogen und eingeleitet. Besonders die hiesige Geschäftswelt nimmt dagegen Stellung. Sollte das Steueramt aufgelassen werden, so würde dies natürlich vielerlei Interessen berühren. Die Bewohnererschaft unserer Stadt und der Umgebung müßte oftmals nach Amstetten fahren, dem nächstgelegenen Steueramte, und so manche Angelegenheit, die hier kostenlos zu erledigen ist, würde den Steuerzahler belasten. Außerdem würde die Verletzung der Angehörigen des Steueramtes einen großen Schaden für das Wirtschaftsleben unserer Stadt bedeuten. Eine Stadt ohne Steueramt verliert für das Hinterland an Wert. Hoffen wir, daß es auch diesmal gelingt, diese für unsere Stadt so nachteilig sich auswirkende Abbaumaßnahme abzuwehren.

* **Der neue Kindergarten-Garten.** Wie schon der Name sinngemäß sagt, soll jeder Kindergarten auch einen Garten zur Verfügung haben, damit jene Kinder, die dort ihre Zeit verbringen, nicht in der Schulküche bleiben müssen, sondern in der freien Luft, im Grünen sich bewegen und spielen können. Leider hatte der ehemalige städt. Kindergarten früher keinen Garten und die Kinder mußten einen großen Teil der Stunden in den Schulstuben verbringen, da man doch nicht immer mit ihnen spazieren gehen konnte. Schulrat Hermann Nadler, als Leiter dieses Kindergartens, war unermüdlich tätig, um auch dem städt. Kindergarten einen Schulgarten zu beschaffen. Leider war dies nie möglich, obwohl man von Seite der Gemeinde bemüht war, dies zu erreichen. Nun ist dieser langgehegte Wunsch endlich erfüllt worden. Durch den Ankauf des Pletergartens wurde ein hinlänglich großer Garten erworben und bereits diesem Zwecke zugeführt. Wie man schon von der Straße aus sehen kann, ist dieser Garten bereits für diesen Zweck eingerichtet und es ist dort auch ein richtiger großer Sandhaufen, der ja bekanntlich die kindliche Spiellust besonders anregt. Daß der Garten nicht zu weit vom Schulhaus entfernt ist, ist ein weiterer Vorteil, obwohl natürlich die unmittelbare Nähe noch immer das idealste wäre.

* **Volksbücherei.** Pfingstamstag den 8. Juni bleibt die Bücherei geschlossen.

* **Verkehrsunfall.** Ein auffeherregender Verkehrsunfall hat sich am 24. Mai nachmittags in der Ybbstorgasse ereignet. Ein Motorradfahrer fuhr von der Ybbstorkirche gegen die Stadt zu. Aus der entgegengesetzten Richtung kam ein zweispänniges Pferdewagen und trafen die beiden Fahrzeuge in der engen Durchfahrt des Ybbsturmes zusammen. Da die Lenker einander zu spät bemerkten, konnten sie nicht mehr rechtzeitig anhalten und fuhr das Motorrad zwischen die beiden Pferde hinein. Der Führer des Motorrades und sein Mitfahrer wurden von den Sitzen geschleudert und kamen unter die Pferde zu liegen. Die bäumten sich auf und schoben den Wagen etwas zurück. Dabei brach die Deichsel desselben und wurde ein Pferd verletzt. Nur dem Umstande, daß die Pferde sich seitwärts wendeten, war es zu danken, daß der Kraftfahrer und sein Begleiter nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Verkehrsunfall.) Frau Franziska Gschwandegger, Ausnehmerin am Gute „Meixen“, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Wirtstrotte Nr. 9, wurde am Mittwoch den 29. Mai um etwa 7 Uhr früh auf der Straße nach Waidhofen bei Rautler, gegenüber dem Reichenauerhof, von einem Radfahrer niedergefahren. Mit schweren Kopfverletzungen mußte die Verunglückte mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus nach Waidhofen gebracht werden. Die Schuld am Unfall dürfte die Frau selbst treffen, weil sie angeblich, als sie

den Radfahrer wahrnahm, von der linken Straßenseite, auf der sie gegangen sein soll, nach rechts ausweichen wollte und so dem Radfahrer in das Rad geriet. Wie wahrzunehmen ist, nehmen die Verkehrsunfälle auf der Weyrerstraße immer zu. Es wäre daher höchst an der Zeit, um weitere Unfälle zu verhindern, die Fußgänger — darunter die vielen Schulkinder — durch Anlegen eines Gehsteiges abseits der Verkehrs- und kurvenreichen Straße vor der ihnen täglich drohenden Gefahr, niedergefahren zu werden, zu schützen.

*** Böhlerwerk.** („Jung-Waterland“). — Fahnenweihe. Die ursprünglich für Sonntag den 2. ds. festgesetzte Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe „Jung-Waterland“ mußte verschoben werden, und zwar auf Sonntag den 23. Juni; Festfolge: 8 Uhr früh Empfang der von auswärts kommenden Gruppen auf dem Sportplatz Böhlerwerk. 9 Uhr vormittags Feldmesse und Fahnenweihe. 10 Uhr vormittags Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters, Festrede des Gau-Jugendführers, anschließend Werbemarsh durch den Ort und Defilierung. Nachmittags ab 3 Uhr bei Gastwirt Kerstbaumer in Lueg Gartenkonzert. Festabzeichen 20 g, Eintritt zum Gartenkonzert 50 g.

*** Böhlerwerk.** (Winterhilfe-Abrechnung.) Unsere Winterhilfe 1934—1935 wurde mit 1. Dezember 1934 begonnen und am 30. April 1935 beendet. Zur Finanzierung und Durchführung haben sich wieder die Bundesregierung, Gemeinde und „Caritas“ unter dem Namen Winterhilfe der Bundesregierung zur vereinigten Winterhilfe Böhlerwerk zusammengeschlossen. Die Arbeiten wurden im großen Rahmen vom großen Aktionskomitee beraten, vorgezeichnet und beschloffen. In diesem Aktionskomitee waren vertreten: Bürgermeister Rudolf Hofmann, der Vertreter des Pfarramtes, Monsignore Johann Pflügl, der Gemeindegastwirt Primarius Dr. Josef Altmayer, der Oberlehrer Edwin Eljigan, Herr Eduard Dambacher und Herr Otto Krall als Vertreter der Gemeinde, als Vertreter der „Caritas“ Frau Christine Putzgruber und Herr Dir. Franz Fester, als Vertreter der Industrie, und zwar für die Fa. Böhler & Co. A.G., Werkzeugfabrik Böhlerwerk, Herr Direktor Ing. Franz Köpfl, für die „Werklich A.G.“ Genf. Herr Franz Wicha, für den Angeleitenbetriebsrat der Firma Böhler Herr Franz Eibl, der Firma Werklich A.G. Herr Ing. Gerzla, für den Arbeiterbetriebsrat der Fa. Böhler die Herren Franz Miod und Maderthaler, für den Arbeiterbetriebsrat der Werklich A.G. Herr Karl Kammerhuber, für die Ortsgruppe Böhlerwerk Herr Bizebürgermeister Josef Sterr, Vertreter vom fürhorge Böhlerwerk Herr Bizebürgermeister Josef Sterr, Vertreter vom fürhorge Böhlerwerk Herr Alois Eisenhofer, Herr Josef Pflügl, Herr Leopold Schachermayer, Vertreter des Arbeitslosenkomitees Herr Alois Prager, Wenzel Womela und Heinrich Wigner. Mit der Durchführung der Aktion wurde ein kleiner Ausschuss, bestehend aus den Herren Bürgermeister Rudolf Hofmann, Altbürgermeister Hans Prinz, Oberlehrer Edwin Eljigan, Frau Christine Putzgruber, Bizebürgermeister Josef Sterr, Direktor Franz Fester, Gemeindegastwirt Otto Krall sowie Vertreter der Arbeitslosen, welche beratende Stimme hatten, betraut. Über die Gebarung ist folgendes zu berichten: An Geldspenden sind insgesamt S 6.221.50 und an Lebensmittelspenden 138 Laib Brot, 432.50 Kilogr. Mehl, 182.50 Kilogr. Grieß, 1.510 Kilogr. Kartoffeln, 156 Kilogr. Kraut, 918 Kilogr. Äpfel, 265 Kilogr. Zucker, 390 Kilogr. Reis, 12.50 Kilogr. Pfirsichmarmelade, 70 Dosen Fleischkonserven, außerdem 90 Kubikmeter Holz und verschiedene Textilien eingelangt. An 151 Parteien mit insgesamt 353 Köpfen wurden außer Weihnachts- und Osterhilfen folgende Lebensmittel und Brennmaterialien verabfolgt: 1109 Kilogramm Zucker, 55.25 Kilogramm Fett, 1045 Kilogramm Reis, 15.30 Kilogramm Mehl, 463.75 Kilogr. Grieß, 78 Kilogr. Bohnen, 156 Kilogr. Malzstuppe, 39 Kilogr. Feigentafel, 86 Pakete Kakao, 1265 Kilogr. Fleisch, 1980 1/2 Liter Milch, 1510 Kilogr. Kartoffeln, 156 Kilogr. Kraut, 918 Kilogr. Äpfel, 70 Dosen Fleischkonserven, 90 Kubikmeter Holz und die gespendeten Textilien. Die gesamte umfangreiche Arbeit wurde in zwei Aktionskomitees und sieben Durchführungsausschüssen-Sitzungen zur vollsten Zufriedenheit aller bewältigt. Hervorzuheben ist in erster Linie die Tatsache, daß die gesamte Arbeit ohne jegliche Heranziehung bezahlter Arbeitskräfte verrichtet wurde, wobei sich neben dem Arbeitslosenkomitee insbesondere Frau Christine Putzgruber und Frä. Emilie Gasteiger sehr verdient machten. Das Arbeitslosenkomitee hat nicht nur mitgearbeitet und mitgeliefert, es hat durch einen sehr regen Kartenvortrieb zu einer Filmvorführung zu Gunsten der Winterhilfsklasse des Licht-Ton-Theaters der Gemeinde Böhlerwerk zu dem schönen Ergebnis von S 342.40 sehr viel beigetragen. Dieser außerordentliche Erfolg kam der Winterhilfsaktion sehr zu statten. Nicht unerwähnt soll eine vom Durchführungsausschuss veranstaltete eindrucksvolle Weihnachtsfeier bleiben, die alle Ortsalten und Fürsorgebedürftigen auf einige frohe Stunden vereinte. Es sei hiemit dem Aktionskomitee, dem Durchführungsausschuss, ganz besonders allen Spendern im Namen aller Beteiligten öffentlich herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht.

*** Ybbitz.** (Waterländische Kundgebung.) Am Sonntag den 2. Juni findet in Ybbitz eine große waterländische Kundgebung statt. Gleichzeitig findet die Enthüllung und Einweihung einer Gedenktafel für den in Krens gefallenen Kameraden Franz Blamoseger statt. Den Ehrenschutz über diese Veranstaltung hat in liebenswürdiger Weise Herr Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Altinger übernommen und wird persönlich an der Kundgebung teilnehmen. Es ergeht an die Bevölkerung des Bezirkes Waidhofen sowie an die Einwohnerschaft von Ybbitz und Umgebung die höflichste Einladung, an dieser Kundgebung recht zahlreich teilzunehmen. Programm: 1/10 Uhr Empfang des Herrn Bezirkshauptmannes und der Festgäste. 10 Uhr Feldmesse, Begrüßung und Ansprachen, Enthüllung der Gedenktafel, Defilierung der Wehrformationen und Vereine vor dem Kriegerdenkmal. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

*** Ybbitz.** (Todesfall.) Am Freitag den 24. v. M. ist nach längerem Leiden im hohen Alter von 85 Jahren Frau Josefine Pult geb. Hönigl gestorben. Die Verewigte war die Mutter des bekannten Schriftstellers Professorens Eduard Pult.

*** Hollenstein.** (Raubmord?) Verlorenen Samstag hielt die hiesige Sängerrunde des Burschenvereines im Gasthause Edelbacher ihre gut besuchte Liedertafel ab. Nach Schluß derselben begleitete der 31jährige, bei der Sägewerksbesitzerin Emma Diem als Sägemeister angestellte Josef Schnabel einige seiner Sangesbrüder bis zum Bauernhause Fingerlehen und trat dann allein den Heimweg an. Seit dieser Zeit war Josef Schnabel verschwunden. Erst am nächsten Montag wurde er mit einem Schädelknochenbruch tot im sogenannten Dörrergraben aufgefunden. Ein Absturz über den ziemlich steilen, mit zahlreichen Bäumen bewachsenen, etwa 40 Meter hohen Abhang ist nach der Lage, in der der Tote gefunden wurde, ausgeschlossen. Außer der vorerwähnten tödlichen Verletzung wies der Körper nicht die geringste Verletzung auf. Auch die Sonntagskleidung war nicht bejähmurt. Uhr und Kette, Taschenuhr und Kojenfranz hatte der Tote bei sich, nur die Geldbörse samt Inhalt fehlte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Schnabel auf dem Heimwege von mehreren Wegelagerern überfallen, getötet

und dann um die Untat länger zu verheimlichen, in den Dörrergraben gezerrt wurde. Hoffentlich gelingt es den Behörden, den Fall aufzuklären und die Täter der Strafe zuzuführen.

Amstetten und Umgebung.

— Evang. Gottesdienst. Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 2. Juni um 9 Uhr vormittags im Kirchenaal statt. Anschließend um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Es gibt keinen offenen Kathreiner. — Nur diese Pakete mit dem Kneippbild enthalten



den echten Kathreiner

— Rennverein. Der Traberbucht- und Rennverein Amstetten hielt am 18. Mai seine diesjährige Hauptversammlung ab. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Präsident Engelbert Hürner, 1. Bizepräsident Julius Frel, 2. Bizepräsident Franz Feigl-Neumarkt, Kassier Franz Zipfinger, Schriftführer Anton Rohrhofer, in den Ausschuss die Herren Bürgermeister Hans Höller, Kommerzialrat Karl Kubista, Josef Gerzhofer, Rudolf Handlos, Leopold Lugmayer, Strengberg, Alois Wejßeln, Karl Wejßeln und Dominik Fraunbaum. Der Mitgliedsbeitrag wurde wieder mit S 6.— festgesetzt und gelangt in den nächsten Tagen zur Einhebung. Nachdem die Trabrennen in den letzten Jahren immer mit einem Defizite abschloffen und es augenblicklich ganz unsicher ist, ob die seitens des Bundesministeriums für Finanzen bisher gewährte Subventionierung der Provinztrabrennvereine für heuer gewährt wird, wurde beschloffen, für dieses Jahr mit der Abhaltung der Trabrennen auszugehen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die nunmehr erste Abfahrt besteht, die Rennbahn zu einer modernen, allen Anforderungen der verschiedenen Sportzweige entsprechenden Kilometerbahn mit Sportplätzen umzubauen und derart anzulegen, daß auch die flaglose Abhaltung von Motorradrennen möglich ist. Über Anregung des Herrn Bürgermeisters Höller wird das Präsidium des Rennvereines schon in nächster Zeit mit den nicht geringen Vorarbeiten und Verhandlungen beginnen. Diese für die Stadt Amstetten und Umgebung ungemein wertvolle Abfahrt verdient die weitestgehende Unterstützung und wäre es höchst erfreulich, durch Beitritt zum Rennverein eine kleines Scherlein dazu beizutragen.

— Sport im Ybbsgau. Am Vorsonntag ist mit der 7. (14.) Runde die Ybbsgau-Meisterschaft 1934/35 zu Ende gegangen. Ybbs mußte auf eigenem Plage von S.R. „Blaue Elf“ eine 4:1-Niederlage hinnehmen, konnte sich aber trotzdem als Zweiplazierter in der Tabelle den Ybbsgau-Meistertitel holen. Dieses Spiel hätte — fast im letzten Augenblick — den Ybbiern einen Rückfall auf den dritten Platz bringen können, wenn sich nicht als ihr Retter in der Vorkampfrunde Allersdorf erwiesen, die den Waidhofnern ein 2:0-Ergebnis abrang. Die Sensation blieb also diesmal aus. In Waidhofen spielte der 1. Waidhofner Sportklub gegen Wieselburg und konnte sicher mit 5:1 gewinnen. Hausmening empfing Amstetten 2 auf seinem Platz und konnte nach Kampf ein ehrenvolles Resultat erzielen, da es bloß knapp 2:3 verlor. Zwei ebenbürtige Mannschaften, Almersfeld und Allersdorf, standen sich auf dem Almersfelder Platz gegenüber und trennten sich mit einem 5:1-Ergebnis für den Heimverein. Wenngleich ein unentschiedenes Resultat dem Kampfsverlauf eher entprochen hätte, denn nicht weniger als 3 prachtvolle Eigentore fügten sich die Allersdorfer selbst zu. Nachstehend die Schlusstabelle:

Verein	Spiele	Siege	Unent-	Nieder-	Tore	Punkte	Rang
			schieden	lagen	für	gegen	
Amstetten II	14	11	1	2	56	27	23
Ybbs	14	9	1	4	46	42	19
„Blaue Elf“	14	9	—	5	55	23	18
Almersfeld	14	7	2	5	46	37	16
Waidhofner S.R.	14	5	3	6	36	40	13
Allersdorf	14	5	2	7	37	35	12
Hausmening	14	3	—	11	20	39	6
Wieselburg	14	2	1	11	26	79	5
Summe	112	51	10	51	322	322	112

— Schiedsrichterkurs. Die Vereine werden ersucht, für die propontierte Reserven-Meisterschaft 1935/36 der Ybbsgauvereine geeignete Herren der Gruppenleitung ehestens beizustimmen. Kursdauer 2 Tage (Samstag—Sonntag) im Juli 1. 3. Zuschriften sind an Franz Buzas, Amstetten, Mozartstraße 8, zu richten.

— Schützenverein. Das erste Feuerschießen wurde am Sonntag den 26. Mai um 2 Uhr nachmittags auf der Schießstätte abgehalten. Im weiteren Verlaufe werden die Feuerschießen alle 14 Tage zur selben Stunde beginnen. Ende des Schießens um 7 Uhr abends. Änderungen werden verlautbart. Es ergeht an alle Freunde des Schießwesens die Einladung, durch recht zahlreiche Beteiligung diesen schönen

Sport zu fördern. Die Standgebühr für Gäste beträgt 2 Schilling für 50 Schuß auf der Standscheibe bzw. Wilscheibe, für beide Scheibengattungen zusammen 3 Schilling.

— Funde. In der letzten Zeit wurden nachstehend genannte Sachen im hiesigen Stadtgebiete gefunden und bei der städtischen Sicherheitswache abgegeben: 1 alter Herrenhut, 1 rotes Handtascherl, 1 Regenschirm, 1 Tabakspfeife, 1 Paar Augengläser, 1 Ring ohne Stein, 1 Keksack, 1 Keksstache, mehrere Geldbörsen, 1 kleines goldenes Kreuz, Bestandteile einer Nähmaschine und 1 Autoreifenrad. Diese Sachen können gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes bei der Sicherheitswache während der Amtsstunden behoben werden.

— Stadtkino. Von Freitag den 31. Mai bis Montag den 3. Juni: „Der König des Montblanc“, ein großer Bergfilm unter der Regie von Dr. Janak mit Sepp Rist und Brigitte Horny. Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Juni: „Liebe, Tod und Teufel“, ein Ufa-film mit Käthe von Nagy, Albin Stöda, Brigitte Horny und Ostar Sima. — In Vorbereitung unser großes Pfingstprogramm: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“ mit Gustav Fröhlich und Maria Undergast.

Hausmening. (Todesfall.) Am 22. v. M. starb hier Frau Marie Klamert, Gattin des Herrn Rudolf Klamert, Direktor der Fa. R. Kauscher & Söhne in Hausmening, im 49. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand in aller Stille statt.

Niederwalfsee. (Todesfall.) Am 22. v. M. starb hier Herr Adalbert Wolf, Laia i. P., im 70. Lebensjahre.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Todesfall.) Am 23. Mai starb Herr Julius Straßer, Privat, Veteran aus dem bosnischen Feldzuge, Gründer der Feuerwehrmusikapellen Sankt Peter i. d. Au, Weistrach und Biberach, Ehrenmitglied der Feuerwehr St. Peter i. d. Au, Ehrenkapellmeister der Feuerwehrmusik, Ehrenchorleiter des Männergesangvereines St. Peter in der Au und durch 63 Jahre Kirchenhormusiker, im Alter von 81 Jahren.

Seitenstetten. (Todesfälle.) Am 22. v. M. starb in Steyr Frau Marie Kowarek, Oberrechnungsratswitwe, im 60. Lebensjahre. Der Leichnam wurde nach Seitenstetten überführt und hier beigelegt. — In Krenstetten starb Frä. Theresia Michlmair, Private, im hohen Alter von 92 Jahren.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Beizwechsel.) Das von der verstorbenen Frau Franziska Weisinger in Stadt Haag hinterlassene Haus in der Dollfuß-Straße wurde von der Privaten Frau Maria Stransky käuflich erworben.

Haag. (Mit dem Auto über die Straßenböschung.) Am 21. ds. geriet ein Lastkraftwagen des Produzentenhändlers Gruber aus Haag auf der Bezirksstraße in Niederwalfsee über die Straßenböschung. Der Lenker blieb unverletzt, eine Begleitperson erlitt leichtere Verletzungen an den Händen und im Gesichte. Der Wagen konnte wieder in Betrieb gebracht werden und weiterfahren. Der Lenker des beschädigten Wagens wollte einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen, geriet aber dabei aus der Fahrbahn.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Oberland. (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierten Herr Johann Maderthaler, Wirtschaftsbesitzer, und seine Gattin Josefa ihr 50jähriges Ehejubiläum. In einer herrlich geschmückten Kutsche wurde das Jubelpaar zur Kirche geführt, wo ein Festgottesdienst stattfand. Viele Verwandte, Nachbarn und Bekannte hatten sich zur Feier eingefunden und beglückwünschten das allseits geachtete Paar auf das herzlichste.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs findet am Sonntag den 2. Juni um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Mels. (Studententag.) Samstag den 18. Mai trafen sich hier etwa 40 ehemalige Melsler Studenten, um ein Wiedersehen zu feiern und an der Stätte ihrer Jugend alte, liebe Erinnerungen zu wecken. Die Zusammenkunft fand im Bahnhofshotel Ehrenreich statt. Vom Maturajahrgang 1885 waren die Herren Rechnungsdirektor i. R. Brunner (Wien), Obermedizinalrat Dr. Claus (Boisdorf) und Fabrikbesitzer Salzer (Oberregendorf) erschienen, die ihr 50jähriges Maturajubiläum feierten; weiters eine Anzahl anderer Kollegen, die das 40-, bezw. 35- und 30jährige Jubiläum der Reifeprüfung begingen.

Mels. (Neuer Bürgermeister.) Zum Bürgermeister von Mels ist am 21. ds. Postamtsvorstand Julius Herbst gewählt worden. Der neue Bürgermeister Herbst steht im 49. Lebensjahre.

Aus Obersteiermark.

Admont. (80. Geburtstag.) Dieser Tage feierte Studienrat Professor Anton Mayr seinen 80. Geburtstag in vollständiger geistiger Frische und verhältnismäßig guter Gesundheit. Der Admonter Schullehrerjohn ist über Graz und Wien als emeritierter Gymnasiallehrer an seine Geburtsstätte zurückgekehrt, um dort eine rege Wirksamkeit als Kunsthistoriker, Lokalchronist und Musiker zu entfalten. Das Mayr-Haus in Admont wurde viele Sommer lang von dem Komponisten Robert Fuchs bewohnt, es ist auch mit einer von Professor Rudolf Fetzmar gezeichneten Gedenktafel geschmückt, deren Text von Hans Klöpfer, dem steirischen Dich-

ter, stammt. Von den Veröffentlichungen Anton Mayrs ist besonders die große Monographie über Thaddäus Stammel, die lebenswürdige Reihe der „Geschichten aus Admont“ und die vortreffliche Biographie seines intimen Freundes, „Erinnerungen an Robert Fuchs“ betitelt, hervorzuheben.

Admont. (Verhaftung eines Einbrechers.) Der 19 Jahre alte, wegen Diebstahls schon zweimal vorbestrafte landwirtschaftliche Arbeiter Rudolf Pfatischbacher aus Hall bei Admont wurde am 22. ds. vom Gendarmerieposten Admont in einem Hofschlage auf der Buchau verhaftet, weil er in Großföll seinem Dienstgeber Hubert Maier Bargeld und Lebensmittel entwendet hat und außerdem verdächtig ist, in der gleichen Ortschaft einen Einsteigdiebstahl beim Besitzer Georg Gödl verübt und hiebei zum Nachteile des Dienstpersonals Geldbeträge und Kleidungsstücke entwendet zu haben.

Radio-Programm

vom Montag den 3. bis Pfingstsonntag den 9. Juni 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausblicke, Verlautbarungen.

Montag den 3. Juni: 10.20: Schulfunk. Von der Saat zur Mahd. 11.30: Bauernmusik. 12.00: Katharina von Siena. Der Heiligen Leben in der Dichtung. 12.20: Mittagkonzert. Operettenpoussis. 13.20: Kennst du die Heimat? Wiederholung des Landschaftspreisauschreibens der Kavao. Tonfilmwiedergabe. Am Mikrophon: Theo Ehrenberg, Andreas Reichel, Dr. Werner Kiernerich. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Im Steinbruch. 16.10: Aus Tonfilmen. 16.45: Die Sendung Österreichs in der Musikgeschichte. 17.05: Violoncello-vorträge. 17.35: Geiprorene Schauspielkritik. 17.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.00: Österreichischer Rundfunk und Fremdenverkehr. 18.20: Thomas Mann. Dichter und Werk. 18.40: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.10: Die Ausstellung islamischer Miniaturen, Textilien und Kleinfunk im Österreichischen Museum. 19.20: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.30: Programm nach Anjage. 20.00: Von der Karawankenwand zum Donaustrand (Querschnitt durch das österreichische Volkslied). 20.30: Symphoniekonzert (Übertragung aus London, Queens Hall). 22.45: Unterhaltungskonzert. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danje).

Dienstag den 4. Juni: 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Maartje Offers, Alt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. 16.10: Symphonische Unterhaltungsmusik. 16.50: Warum muß die Raucher- und Kugelnstehung bekämpft werden? 17.00: Gebirgsaufnahmen auf der hohen Wand. Mit Führung am 16. Juni. 17.10: Balletstunde. 17.35: Heimische Autotreibstoffe. 17.55: Klavierkonzerte. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues aus Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.35: Georg Friedrich Händel: „Judas Maccabäus“. Oratorium (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.50: Runterbunt. Jehn Minuten Unterhaltung. 22.10: Zur Unterhaltung. 23.35: Verlautbarungen. 23.50—1.00: Zum Tanz.

Mittwoch den 5. Juni: 10.20: Schulfunk. Geschichte unserer Bundeshymne. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Dr. Emil Schipper, Bariton. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Jugendstunde. Die soziale Gerechtigkeit. 16.05: Der Kampf gegen den nassen Tod. 16.20: Peter Njitsch Tschankowsky: Suite aus dem Ballett „Der Aufständler“. 16.45: Für den Erzieher. Mehr Wirtschaftsgegnung in der Schule! 17.05: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Frida Kern. 18.00: Aus Süd und West. Wahrnehmungen und Eindrücke von einer Vortragsreise in Italien, Frankreich und Holland. 18.25: Bei Urwaldszwergen am Kongo. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Reineke Fuchs. Die Tierage als Hörbild. Am Mikrophon: Felix Kofsch. 20.00: Eine Stunde bei Leo Fall. 21.00: Wiener Festwochen. Turmblauen vom Rathausum und Chortanz auf dem Rathausplatz. 22.10: Aus Grazer Opernpremierer. Einleitende und verbindende Worte: Rudolf Leisner (Übertragung aus Graz). 23.30: Esperanto-Auslandsdienst. Zu-

gendspport in Österreich. 23.50: Verlautbarungen. 0.05—1.00: Tanzmusik.

Donnerstag den 6. Juni: 11.30: Süddeutscher und englischer Humor. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Wilhelm Furtwängler dirigiert die Berliner Philharmoniker. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 15.40: Kinderstunde. Märchen vom Mond. 16.10: Österreichische Klavier der Musik. 17.00: Baden bei Wien. Der Kurort im Wienerwald. 17.20: Vorbeugende Maßnahmen gegen Pilzkrankheiten. 17.30: Zimmer Nr. 30 im Landesgericht. Ein Bericht über soziale Gerichtshilfe. 17.45: Konzertstunde. 18.15: Wir besuchen einen Künstler. Maler Josef Engelhart. 18.30: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.35: Die Bundestheaterwoche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus Wertstatt und Bureau. Die Erzeugung von Autoreifen. Hörbericht aus der Fabrik in Traisirchen. „Das Lied von der chemischen Industrie“. Sprechchor von Fritz Bartl. 20.00: Vom Walthumor. England—Frankreich. Eine lustige Stunde. 20.55: Der erste alpine Segelflugwettbewerb auf dem Gaisberg 1935. 21.05: Serenade (Übertragung vom Jofelsplatz). 22.40: Unterhaltungskonzert. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 7. Juni: 10.20: Schulfunk. Stadtschule und Landschule. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Armin Welner, Bariton. 15.20: Frauenstunde. Leidensweg einer Kaiserin. Charlotte von Mexiko. 15.40: Jugendstunde. Leichte Stücke für Violine und Klavier. 16.10: Heimische Volksmusik. 16.50: Schöne Heimat: Steyr und Garsten. 17.00: Wertstunde für Kinder. 17.25: Georg Raimund: Konzertsuite für Viola da gamba und Harfe. Op. 12. 17.45: Wochenbericht und Körperport. 17.55: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.10: Franz Joseph der Erste und seine Zeit. Ein Tag aus dem Leben des Kaisers. 18.35: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 18.55: „Othello“, Oper von Giuseppe Verdi (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.35: Eine Stunde Wiener Volksmusik. 23.35: Handelspolitische Nachrichten. Eine Stunde Wiener Volksmusik. 23.35: Handelspolitische Nachrichten.

Samstag den 8. Juni: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. Wiener Musik. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Wolfgang Amadeus Mozart. 14.00: Szenen aus Verdis „Aida“. 14.40: Jugendstunde. „Madin und die Wunderlampe“, Märchenstück von Korny Lowsta. 16.45: Englische Sprachstunde. 17.00: Blasmusik. 17.35: Schallplatten-Musik. 18.05: Zeitfunk. 18.20: Magenta und die „Schwarzen Hellen“. 18.35: Wir sprechen über Film. 18.50: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.10: Schallplattenrevue. 20.00: Das Feuilleton der Woche. 20.30: Die populäre Oper und Operette. Funkpoussis von Viktor Hrubý. 22.10: Symphoniekonzert. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Tanzmusik.

Pfingstsonntag den 9. Juni: 8.15: Wetter, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vornachrichtungsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühstück. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Die Mutter im Volkslied. 11.45: Wiener Festwochen. Enthüllung des Marcus von Aviano-Denkmales (Übertragung vom Neuen Markt, Kapuzinerkirche). 13.00—14.15: Blasmusik. 14.50: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.05: Bücherstunde, Leben und Größe. 15.30: Anton Dvorak: Klaviertrio F-Moll, Op. 65. 16.00: Leben und Treiben der Papua. 16.30: Österreichisches Verby. Am Mikrophon: Michael Njitsch (Übertragung aus der Freudenau). 16.50: Strauß — Ziehler — Kohnz. 17.50: Aus dem Alt-Wiener Weihenpiel von Joseph August Luz. Ein Hörbericht von der Schönbrunner Gloriette. 18.05: Kärnten als Land der Erholung. 18.30: Paula von Preaodovic. Aus eigenen Werken. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.15: Vorträge auf zwei Klavieren. 20.00: Der Spruch. 20.05: Lachen und Laune. Das Lustspiel des Monats. „Der Schwan“, ein Spiel von Franz Molnar. 22.05: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Bericht vom Glockner-Rennen in Heiligenblut. 22.40: Unterhaltungskonzert. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Restaurant Debrecen in Budapest).

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Die vorzügliche Ausstattung dieser Zeitschrift, ihr gefälliges Format, ihr sauberer Druck und prachtvoller Bildschmuck, gibt schon nach außen hin das richtige Gepräge des inneren Wertes. In der Tat ist der Inhalt jedes Heftes das Allerbeste, was man sich als wahrer Freund von Wild und Weidwerk wünschen kann, jeder einzelne Artikel, ob fachlich oder unterhaltend, ist interessant und geistig. Probehefte kostenlos.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gartenschirm
noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
Kern, Schöpfstraße 8.

Schönes großes Geschäftslokal
in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

Jedem Druckforten
jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigt die
Druderei Waidhofen a. d. Ybbs
Gef. m. b. g.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres Gatten und Vaters zugekommen sind, sprechen wir der Gattin, der Witwe, dem Gemeindevorstand, dem Gewerbebund, besonders der Musikkapelle und dem Gesangsverein und allen Bekannten sowie für die vielen Kränze und Blumen unseren herzlichsten Dank aus.
Gastenz, am 30. Mai 1935.
Familie Glaser.

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** **Sicherheit reeller Bedienung!**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Buchdruckerei: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. g.	Farbwaren und Lacke: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Lacke, Farbenerzeugung m. elektr. Betrieb.	Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Baumeister: Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Postfeinststraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.	Delikatessen und Spezereivaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofer Kafe-, Salami-, Konjerven-, Süßwaren-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Mal- und Klebgeschäfte, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Rohrleitungen und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.	Parfümerie und Materialwaren: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
Bau-, Portal- und Möbelschleiferei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelschleiferei.	Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.	Safner: Markus Krobath, Hammergasse 2, Ede Weipferstraße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Fliesen und Plaster.	Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsgesellschaft (vorm. n.ö. Landesversicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.
Bäder: Karl Platys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäder und Zuberbäder.	Essigerzeugung: Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Weinessige für alle Genuß- und Konservierungs-zwecke in Fassern und im Kleinen. Gegründet 1848.	Kaffee, Tee und Spezereivaren: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.	Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. g., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.